POLLICHIA Kurier

Vierteljährliches Infoblatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e. V.
ISSN 0936-9384

Jahrgang 15, Heft 2, April-Juni 1999
Einzelpreis DM 3,–

40 Jahre Botanischer Arbeitskreis »Schloß Dhaun«

Blutroter Storchschnabel *(Geranium sanguineum)* aus dem NSG Nahegau bei Schloßböckelheim
Foto: Jost Didlaukies

Berichte aus der Landespflegearbeit

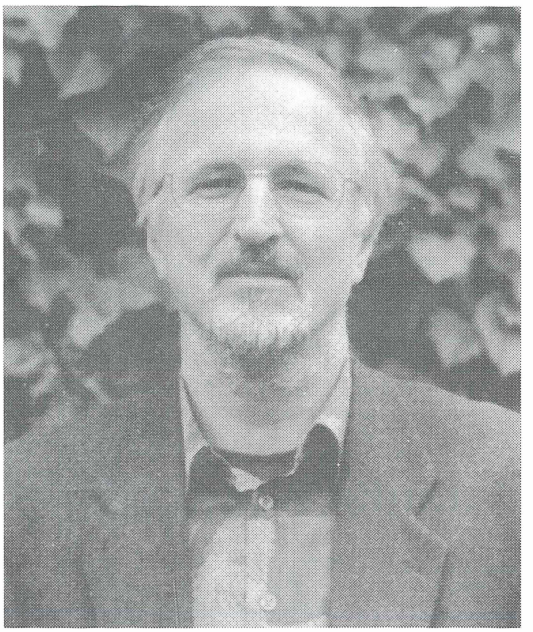
Naturschutz aktuell

Pfalzmuseum für Naturkunde

Veranstaltungstermine

Editorial

Liebe Mitglieder,
Liebe Freunde der POLLICHIA,



trotz aller sachlicher Gegenargumente, wie sie z.B. durch fundierte Gutachten bereitgestellt wurden und trotz heftiger Proteste sind Elstern und Rabenkrähen zum Abschuß freigegeben worden. Die Betroffenheit über diese ökologisch nicht nachzuvollziehende Maßnahme wurde auch während der Frühjahrstagung von sehr vielen Teilnehmern deutlich kundgetan. Es wurde bedauert, daß sich sowohl Umweltministerium als auch der Jagdverband einem sachlichen Meinungsaustausch mit den Umweltverbänden entzogen. Dieses Verhalten seitens des Ministeriums läßt die Frage aufkommen, wer denn der nächste „Abschußkandidat" sein wird.

Im Jahr 2000 findet in Kaiserslautern die Landesgartenschau statt. Die POLLICHIA möchte diese Gelegenheit nutzen und ihre Arbeit und Ziele darstellen. Diese Aktion soll zusammen mit dem POLLICHIA-Museum durchgeführt werden. Dabei könnte neben Informationstafeln, die die POLLICHIA beschreiben, vor allem anhand praxisbezogener Vorführungen, die breite Palette der Arbeitsmöglichkeiten in der POLLICHIA vorgestellt werden. Dazu möchte ich die Orts- und Kreisgruppen bitten, mir Ideen und Vorschläge mitzuteilen. Unsere Frühjahrsexkursion 2000 wird ebenfalls im Rahmen der Landesgartenschau angeboten werden.

Zum 15. Male hat das POLLICHIA-Museum, unter der Leitung von Dr. Flößer, das Naturfilmfestival „Naturale" ausgerichtet. Mit über Hundert eingereichten Beiträgen von Amateuren und Profis hat sich dieses Unternehmen zur wichtigsten Naturfilmdokumentation im deutschsprachigen Raum gemausert. Die Naturale 2000 wird ebenfalls unter dem Dach der Landesgartenschau stattfinden.

Abschließend möchte ich es nicht versäumen, der Kreisgruppe Zweibrücken für die ausgezeichnete und engagierte Organisation unserer Frühjahrstagung zu danken, die allen Teilnehmern einen interessanten und informativen Tag brachte.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

E. Friedrich

(Prof. Dr. Eckhard Friedrich) 1. Vorsitzender

POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. Gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz • Mitglied im Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR) • Bundesverband für Umweltschutz

POLLICHIA-Geschäftsstelle: Saarlandstraße 13, 76855 Annweiler am Trifels, Telefon (0 63 46) 73 53; Telefax (0 63 46) 72 45
Bürozeiten: Di-Fr 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Straße 17, 67098 Bad Dürkheim
Leiter: Museumsdirektor Dr. Reinhard Flößer
Öffnungszeiten: Di-So 10.00 Uhr - 17.00 Uhr, Mi 10.00 Uhr - 20.00 Uhr, Mo geschl.; Tel.: (0 63 22) 94 13-0 • Fax: (0 63 22) 94 13-11

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Eckhard Friedrich
An den Hofwiesen 6
76831 Ilbesheim b. Landau
Telefon 0 63 41 / 305 69
dienstl. 0 63 41 / 280-143

2. Vorsitzender:
PD Dr. Hans-Wolfgang Helb
Pfaffenbergstraße 43
67663 Kaiserslautern
Telefon 06 31 / 1 26 22
dienstl. 06 31 / 2 01 74 16

Schriftführer:
Werner Schimeczek
Bischof-Hugo-Straße 19
76829 Landau 13
Telefon 0 63 41 / 3 14 06

Rechner:
Norbert Magin
Haardter Straße 20 a
D-67433 Neustadt/W.
Telefon 0 63 21 / 8 31 24
dienstl. 0 63 21 / 99 23 96

Beauftragter für Landespflege:
Prof. Dr. Norbert Hailer
Friedrich-Ebert-Straße 12
76855 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 14 72
Telefon 0 63 46 / 73 53

Museumsbeauftragter:
Dieter Raudszus
Waldgasse 20
67098 Bad Dürkheim
Telefon 0 63 22 / 10 21

Schriftleiter der Mitteilungen der POLLICHIA und POLLICHIA-Bücher:
Dr. Karl Stapf
Kleine Hohl 37
55263 Wackernheim
Telefon 0 61 32 / 5 71 15

Bankverbindungen: Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau, Kto.-Nr. 10 068 419, BLZ 548 500 10 • Postgirokonto: Ludwigshafen/Rh. Nr. 2 930-679

POLLICHIA Hauptverein

Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. Gegr. 1840
Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz
Mitglied im Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR) • Bundesverband für Umweltschutz

Einladung zur Frühjahrsexkursion des Hauptvereins am Sonntag, dem 16. Mai 1999

Thema: Natur- und Landschaft des Zweibrücker Landes (Flugplatz, Naturschutzgebiet Monbijou, Kloster Hornbach).

Schwerpunkt: Geographie, Biologie, Naturschutz, Geschichte der Botanik.

Programm: Kloster Hornbach (Hieronymus-Bock-Ausstellung, Kräutergarten);
Flugplatzgelände (Referat: „Das Naturschutzgebiet Monbijou und die Sicherung des Flugverkehrs");
Wanderung durch das Naturschutzgebiet Monbijou.

Leitung: Prof. Dr. Eckhard Friedrich.

Führungen: Klaus Schwarz (Hornbach), Dr. E. Manz (Flugplatz).

Busfahrten: Bus I: Abfahrt: Grünstadt, Bahnhof 07.40 Uhr; Bad Dürkheim, Bahnhof 08.00 Uhr; Neustadt, Bahnhof 08.20 Uhr (Bahnanschluß aus LU ab 07.30 Uhr, aus SP ab 07.11 Uhr); Edenkoben, Bahnhof 08.30 Uhr; Landau, Meßplatz 08.40 Uhr; Annweiler, Bahnhof 08.55 Uhr; Pirmasens, Parkplatz Messe 09.30 Uhr.

Bus II: Abfahrt: Kirchheimbolanden, Kreisverw. 08.00 Uhr; Winnweiler, Bahnhof 08.25 Uhr; Kaiserslautern, Hallenbad 08.50 Uhr; Landstuhl, Bahnhof 09.10 Uhr (Bahnanschluß aus Kusel ab 08.18 Uhr); Homburg (Saar), Hauptbahnhof 09.30 Uhr; Zweibrücken, Bahnhof 09.45 Uhr; 10.00 Uhr Kloster Hornbach.

Fahrpreis: DM 20,—. Der Unkostenbeitrag wird im Bus erhoben.

Besonderes: Die Mittagspause wird im Café „Aero Bistro" auf dem Flugplatzgelände sein. Anschließend, etwa um 13.30 Uhr, werden die Exkursionsteilnehmer über Naturschutz und Flugplatznutzung informiert (Referat).

Die Rückfahrt soll gegen 17.00 Uhr erfolgen. Dabei werden selbstverständlich alle Zustiegstellen bedient.

Anmeldungen: Anmeldung bis 10. Mai an die Geschäftsstelle der POLLICHIA, Saarlandstraße 13, 76855 Annweiler. Dazu möglichst den anhängenden Abschnitt verwenden und unbedingt die Zustiegstelle sowie die Gesamtzahl der angemeldeten/zusteigenden Personen angeben.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr gez.: Prof. Dr. E. Friedrich, 1. Vorsitzender

---

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: ( ) _____

Telefon: _____

An die
POLLICHIA-Geschäftsstelle
Saarlandstraße 13

76855 Annweiler am Trifels

Hierdurch melde ich mich verbindlich mit insgesamt _____ Personen (Gesamtzahl der Personen angeben!) zur Teilnahme an der Exkursion des Hauptvereins am **Sonntag, 16. Mai 1999** an.

Ich/wir steige(n) am Haltepunkt des Omnibusses in

_____ zu.

Mit der Anmeldung wird auf alle Ansprüche verzichtet, die aus Anlaß der Teilnahme an der Exkursion gegen den Verein oder dessen Beauftragte aufgrund der §§ 823 ff.BGB erwachsen können, sofern ein Schaden nicht durch vorsätzliches Verschulden verursacht wurde.

Datum: _____ Unterschrift _____

Inhalt

Titelthema	Seite 5
Naturschutz aktuell	Seite 7
Naturforschung in der POLLICHIA	Seite 8
Berichte aus dem Hauptverein	Seite 10
Berichte aus den Kreis- und Ortsgruppen	Seite 17
Veranstaltungsprogramme	Seite 21
Personalien	Seite 24
Leserbriefe	Seite 26
Impressum	Seite 28
Buchtips	Seite 29
Pfalzmuseum für Naturkunde	Seite 31

Der POLLICHIA-Kurier

Der POLLICHIA-Kurier ist eine Zeitschrift von POLLICHIA-Mitgliedern für POLLICHIA-Mitglieder und natürlich für alle an der POLLICHIA Interessierten. Wenn Ihnen also ein Thema aus Naturforschung und Landespflege besonders am Herzen liegt, so haben Sie die Möglichkeit, hier darüber in einem Beitrag zu berichten. Möchten Sie zu einem Beitrag des POLLICHIA-Kuriers Stellung nehmen, so können Sie einen Leserbrief schreiben. Die Redaktion freut sich über jede Einsendung.

Beiträge für den POLLICHIA-Kurier bitte senden an:

POLLICHIA-Geschäftsstelle
Redaktion Kurier
Saarlandstraße 13
76855 Annweiler am Trifels

Redaktionsschluß
des nächsten POLLICHIA-Kuriers Heft 3 / 1999
ist der 18. Juli 1999

Seit Beginn der Mitwirkungsmöglichkeit der anerkannten Landespflegeorganisationen an Vorhaben, die mit Auswirkungen auf Natur und Landschaft verbunden sind, beteiligen sich POLLICHIAner mit Stellungnahmen an den betreffenden Verfahren. Man darf wohl sagen, daß sich die Stellungnahmen unserer Mitglieder aufgrund ihrer Kompetenz und Sachlichkeit hohen Ansehens erfreuen.
Teils durch Wegzug, teils infolge Krankheit oder zu starker beruflicher Belastung mußten mehrere unserer Mitarbeiter ihre begutachtende Tätigkeit einschränken oder gar ganz einstellen. Von der Geschäftsstelle konnte einiges übernommen werden, auf Dauer ist sie damit aber – auch wegen der teils sehr großen Entfernungen – überfordert.
Wir bitten daher dringend engagierte Mitglieder, sich zur Mitarbeit im Gebiet der folgenden Landkreise und kreisfreien Städte zur Verfügung zu stellen:

Landkreise: *Rhein-Lahn*
Bernkastel-Wittlich
Mainz-Bingen (südlich Mainz)
Rhein-Hunsrück

Kreisfreie Städte: *Mainz*
Worms

Als bescheidene Aufwandsentschädigung erstattet die POLLICHIA

für Stellungnahmen ohne Ortsbesichtigung	*20,– DM*
für Stellungnahmen mit Ortsbesichtigung	*40,– DM*

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Geschäftsstelle: Saarlandstraße 13, 76855 Annweiler am Trifels. Sie erhalten dann für Ihre Tätigkeit eine kleine Handreichung als Arbeitsanleitung.

Wettbewerb *»Deutsche Weinstraße«*

Im Rahmen des Wettbewerbes »Deutsche Weinstraße«, der in diesem Jahr zum 27. Mal unter Federführung der Bezirksregierung veranstaltet wird, hat die POLLICHIA einen **Sonderpreis** für **dörfliche Biotope** ausgeschrieben.

Gesucht werden Maßnahmen, die dorf- und kulturlandschaftstypische Tier- und Pflanzenarten, Biotope und Lebensräume sowie traditionelle Landnutzungsformen fördern – jedoch nicht solche, für die eine Verpflichtung besteht.

Termin für Meldungen ist der 11. Juni 1999.

Bei Interesse wenden Sie sich an die POLLICHIA-Geschäftsstelle oder Ihre Orts- und Kreisgruppe.

Naturschönheiten des Nahegebietes

40 Jahre Botanischer Arbeitskreis »Schloß Dhaun«

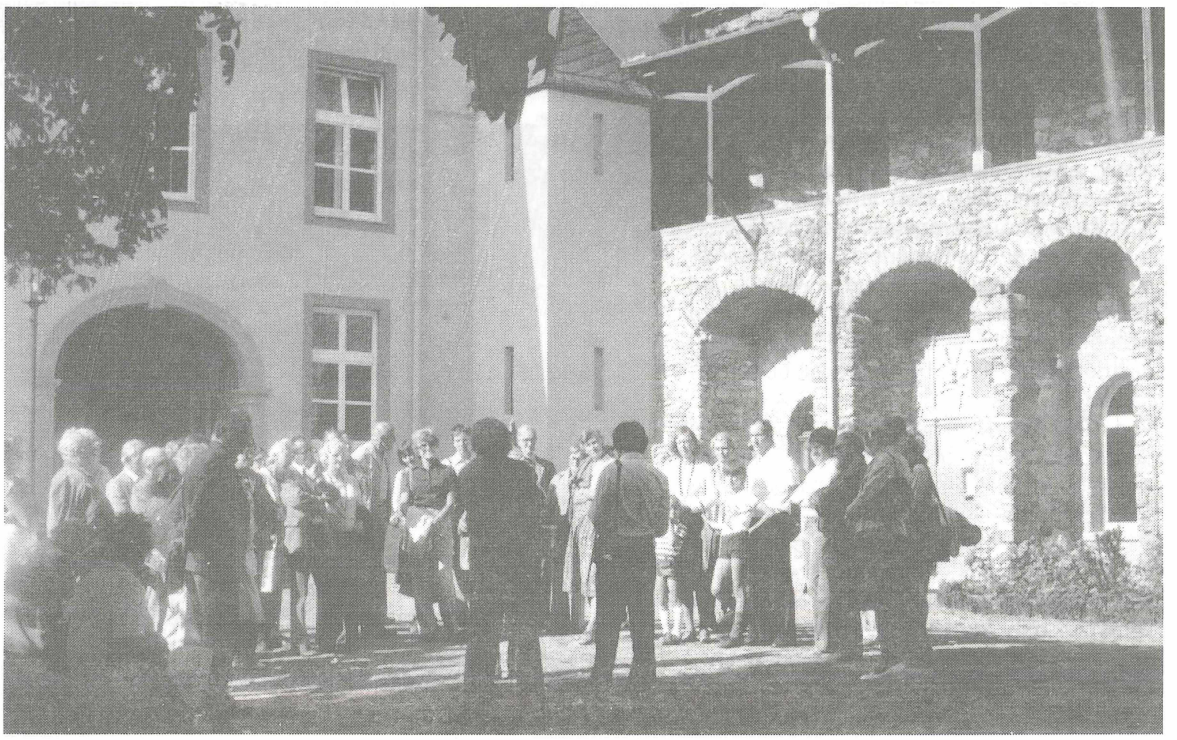
Am Wochenende vom 20. bis 21. Februar wurde im Paul-Schneider-Gymnasium in Meisenheim im Rahmen einer Jubiläumstagung das 40-jährige Bestehen des Botanischen Arbeitskreises gewürdigt. Die Tagung begann mit einer Feierstunde bei Kaffee und Kuchen und frühlingshaftem Blumenschmuck. Dr. Hans Reichert, der Vorsitzende des Arbeitskreises, begrüßte zahlreiche Mitglieder, darunter einige, die die Gründungsphase des Arbeitskreises um 1960 herum noch miterlebt haben.

Zu ihnen gehört auch Gustav Schellack (Mengerschied), der in einem Lichtbildervortrag die Geschichte des Arbeitskreises Revue passieren ließ. Dessen Entstehung ist eng mit der Gründung der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun verbunden, und diese wiederum mit der Person des unvergessenen Politikers Wilhelm Dröscher. Dröscher gewann seinen Kriegskameraden und Gesinnungsfreund Kurt Cullmann als Leiter der Heimvolkshochschule. Cullmann war eine der heute leider nicht mehr häufigen Lehrerpersönlichkeiten, die sich für die Heimatkunde und besonders auch für die Heimatnatur begeistern. Er hielt Umschau nach weiteren Hobby-Heimatforschern und wurde in Kirn, Idar-Oberstein und Umgebung fündig: Da gab es den Lehrer Hans Anacker, der die Geologie des Nahregebietes studierte, den Edelsteinhändler Fritz Klein, der sich mit Schmetterlingen auskannte, den Schuhmachermeister Eduard Peitz, ein Orchideenkenner ersten Ranges, und den Lehrer Anton Schoop, der sich mit Wildbienen befaßte.

Sie und weitere naturkundlich Interessierte lud Cullmann 1959 zur Gründung eines »Botanischen Mitarbeiterkreises« ein. Man nahm sich vor, auf gemeinsamen Exkursionen Wissen und Erfahrungen auszutauschen und sie einem breiten Kreis von Naturfreunden zu vermitteln. Die zunächst gebrauchte Bezeichnung »Mitarbeiterkreis« verrät, daß man insbesondere daran dachte, der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun zuzuarbeiten und sich gegenseitig als potentielle Referenten in der Erwachsenenbildung fit zu machen. In Angriff genommen wurde auch eine botanische Beschilderung des alten Baumbestandes im Schloßpark, um den Besuchern die teils einheimischen, teils exotischen Gehölze zu erläutern. Einziger lebender Zeuge dieser ersten Aktivitäten ist Rudolf Weichbrodt (Simmertal). Zu Füßen von Schloß Dhaun in Simmertal wohnend, brachten ihn seine ornithologischen und botanischen Interessen als damals noch junger Mann dazu, mit dem Arbeitskreis Kontakt aufzunehmen. Schon in den zwei folgenden Jahren kamen tatkräftige weitere Mitglieder hinzu: Theodor Schauder aus Simmern (Botanik), der schon erwähnte Gustav Schellack (Heimatforschung mit Schwerpunkt Geschichte), und Alfred Blaufuß aus Frei-Laubersheim/Rheinhessen (Botanik).

Im Laufe der Jahre wurde der »Mitarbeiterkreis« zum Kristallisationspunkt für vielfältige Aktivitäten. Vorträge und Exkursionen lockten eine rasch wachsende Zahl von Teilnehmern an, nicht mehr nur aus der engeren Umgebung von Kirn, sondern aus dem gesamten Nahe-Hunsrück-Raum und sogar darüber hinaus.

Kurt Cullmann erkannte, daß über die heimatkundlichen Interessen hinaus auch der Wunsch nach allgemein naturwissenschaftlicher Weiterbildung bestand. So nutzte er 1963 die Begegnung mit Prof. Dr. Günter Preuß (damals an der Pädagogischen Hochschule Kaiserslautern), um diesen für ein jährlich im Winter stattfindendes Mikroskopie-Seminar und eine mehrtägige Sommerexkursion zu gewinnen. Diese beiden Veranstaltungen, vor allem die Sommerexkursion (in diesem Jahr schon die siebenunddreißigste), erwiesen sich als Dauerbrenner und Publikumsmagneten. Aber auch bei den kleineren Veranstaltungen war die Besucherzahl zufriedenstellend, so daß man sie schließlich in monatlichem Abstand anbieten konnte.



Treffen im Hof von Schloß Dhaun aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens im Jahr 1979.

Mitglieder des Arbeitskreises im Jahr 1970 beim Pflanzenstudium am Ringberg bei Schweinschied (heute NSG): Alfred Blaufuß †, Käthe Köhler-Roßmäßler †, Hermann Lauer (vorn).

Der Erfolg war nicht zuletzt der anheimelnden Atmosphäre auf Schloß Dhaun und der freundlichen, gemütvollen Wesensart Kurt Cullmanns zu verdanken. Deren integrierende Wirkung war insofern wichtig, als die Interessen im stetig wachsenden Teilnehmerkreis nicht mehr einheitlich waren. Eine kleine Gruppe strebte nach einer gründlichen botanischen Erforschung des Nahegebietes mit dem Ziel, ein Buch darüber zu verfassen. Die Mehrheit war dagegen eher an den Schönheiten der Natur und an der Heimatkunde insgesamt interessiert. So gab es immer wieder einmal Klagen sowohl über zu anspruchsvolle als auch zu wenig anspruchsvolle Veranstaltungen. Die Organisatoren reagierten darauf mit dem Rezept, bei Vortragsveranstaltungen und Exkursionen stets auf die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen zu achten und schwerere und leichtere Kost in ausgewogener Mischung zu bieten. Vielleicht ist dies das Erfolgsrezept, das den Arbeitskreis bis heute am Leben erhalten hat.

Von 1968 bis 1979 wurde der Arbeitskreis durch Vermittlung von Prof. Preuß mit der Anfertigung von Naturschutz-Gutachten über schutzwürdige Gebiete im Nahe-Hunsrück-Raum betraut. Man muß wissen, daß es Büros für Landespflege, die man heute mit solchen Aufgaben betrauen würde, damals nur vereinzelt gab. Die 15 Gutachten, die der Arbeitskreis anfertigte, mögen an planerischer Professionalität mit den heutzutage von Fachbüros angefertigten nicht Schritt halten können. Was den Umfang und die Sorgfalt der faunistischen, floristischen und geographischen Bestandserhebung betrifft, können sie sich aber sehen lassen, und es ist schade, daß sie als Manuskripte in geringer Stückzahl in Archiven schlummern.

1973 brachte der Arbeitskreis das in einem Keller in Bad Kreuznach miserabel gelagerte Herbarium Geisenheyner (Jahrhundertwende) in Sicherheit. Es befindet sich heute in der Obhut des POLLICHIA-Museums.

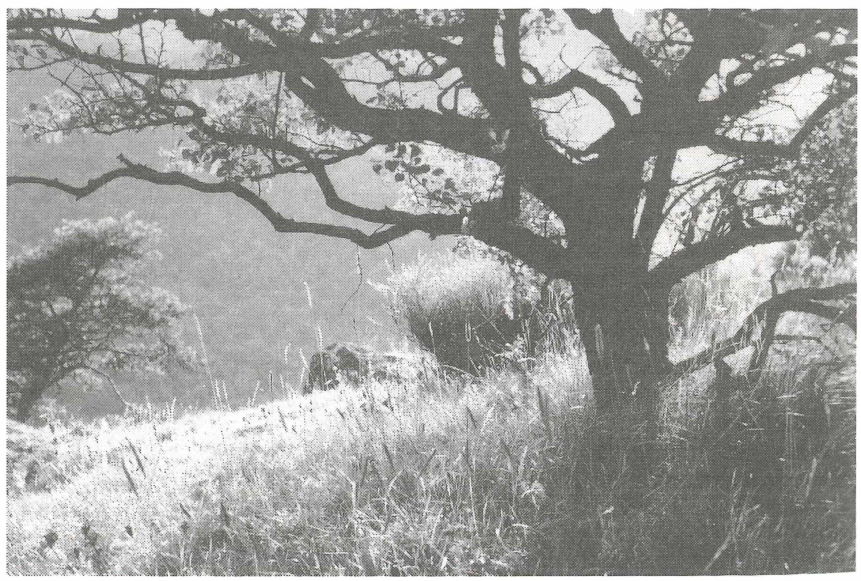
Nach dem Tod von Kurt Cullmann im Jahr 1985 übernahm das seit 1967 dem Arbeitskreis angehörende Mitglied Dr. Hans Reichert (Trier) die Leitung. Jost Didlaukies (Meisenheim) wurde stellvertretender Vorsitzender. Die immer enger werdende Kooperation mit der POLLICHIA-Kreisgruppe Bad Kreuznach führte dazu, daß der Botanische Arbeitskreis der POLLICHIA, dem Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. mit Sitz in Bad Dürkheim, auch offiziell beitrat.

1992 erschien die von Alfred Blaufuß und Hans Reichert verfaßte »Flora des Nahegebietes und Rheinhessens«. Das umfangreiche Buch ist das Ergebnis jahrzehntelanger, intensiver Bestandsaufnahme der heimischen Flora, zu der zahlreiche Mitglieder des Botanischen Arbeitskreises als Informanten beigetragen haben.

Nach 1990 hatten Änderungen im Erwachsenenbildungsgesetz zur Folge, daß ausbleibende Zuschüsse die Kosten für die Durchführung von Tagungen und Exkursionen unter der bisherigen organisatorischen Leitung der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun zu teuer werden ließen. Der Arbeitskreis beschloß daher 1994 schweren Herzens, eine 35-jährige Tradition aufzugeben und sich organisatorisch von der Heimvolkshochschule zu lösen. Als neuer Tagungsort wurde das Paul-Schneider-Gymnasium der evangelischen Kirche in Meisenheim gefunden. Die Zahl der Vortragsveranstaltungen mußte aus finanziellen Gründen, aber auch wegen oft geringer Teilnehmerzahl, reduziert werden. Die Zahl der Exkursionen konnte jedoch dank reger Nachfrage erhöht werden. Fast monatlich findet im Sommerhalbjahr eine Tagesexkursion statt.

Der aus Traditionsgründen noch beibehaltene Namensbestandteil »Schloß Dhaun« gab und gibt zu vielen Mißverständnissen Anlaß, so daß jetzt in Meisenheim beschlossen wurde, einen neuen Namen zu wählen. Man einigte sich auf »Botanischer Arbeitskreis Nahe-Hunsrück«. Bei besonderen Gelegenheiten kann hinzugefügt werden: »gegründet 1959 auf Schloß Dhaun«.

Dr. Hans Reichert, Trier



Naturschutzgebiet Ringsberg bei Hundsbach, Kreis Bad Kreuznach Foto: Jost Didlaukies

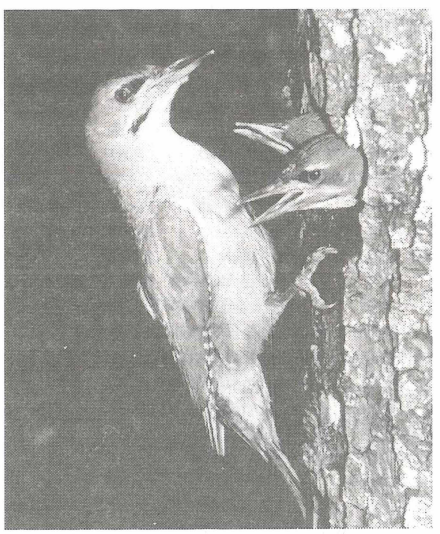
Die Vogelwelt des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald

Ein POLLICHIA-Projekt kurz vor dem Abschluß

Seit 1993 ist der Naturpark Pfälzerwald von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Bei der Umsetzung der damit verbundenen Chancen und Verpflichtungen stehen derzeit zwei Aufgaben im Zentrum der Diskussion:

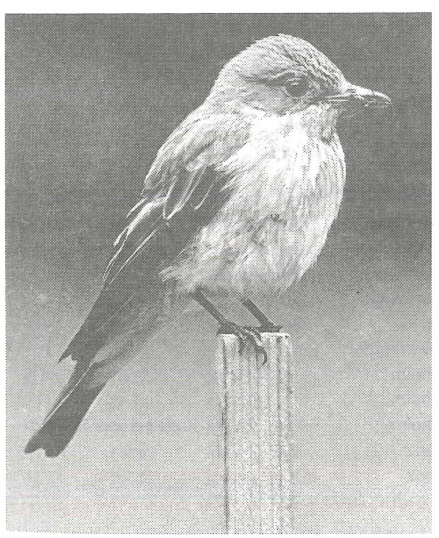
1. Die Bildung eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald - Naturpark Nordvogesen durch die Zusammenlegung des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald in Deutschland mit dem etwa gleich lang existierenden Biosphärenreservat Naturpark Nordvogesen in Frankreich.
2. Die Erarbeitung und Ausweisung der dreigliedrigen Einteilung in Kernzonen, Pflegezonen und Entwicklungszonen mit zunehmenden Formen der menschlichen Nutzung als Konzept für eine dauerhafte Anerkennung des Naturparks Pfälzerwald im Rahmen des „Man and Biosphere" (MAB)-Programmes der UNESCO.

Für die Charakterisierung von verschiedenartigen Lebensräumen nimmt in den Naturraumanalysen und -planungen die **Vogelwelt** (Avifauna) eine herausragende und allgemein anerkannte Position mit Qualifizierungs- bzw. Monitoring-Funktion ein. Die avifaunistische Datenlage ist in diesem geplanten grenzüberschreitenden Biosphärenreservat allerdings bisher noch nicht einheitlich und gleichwertig. Während auf dem Gebiet der Nordvogesen kürzlich von dem Ornithologen Yves MULLER dazu ein herausragendes Werk erschienen ist („Les oiseaux de la Réserve de la Biosphère des Vosges du Nord": Ciconia 21, 1-347, 1997), fehlen bisher vergleichbare und damit vernetzende Grundlagen als Planungsinstrument auf der Seite des Naturparks Pfälzerwald.



Der Pfälzerwald ist ein Eldorado für Spechte. Auch der Grauspecht (Picus canus), hier ein Männchen beim Füttern der Jungen an der Bruthöhle, zählt dazu. Er bewohnt halboffene Laub- und Laubmischwald-Landschaften, in Mitteleuropa bevorzugt Buchenbestände.

Foto: A. Zmölnig



Der Grauschnäpper (Muscicapa striata) bewohnt lichte, alte Baumbestände, auch in Parks, Gärten und Siedlungsgebieten. Der Gesang dieses Halbhöhlenbrüters ist recht unauffällig, er wirkt eher wie eine Serie von rufartigen Elementen.

Foto: R. Siebrasse

Diese wichtige Lücke wird 1999 geschlossen werden können. Unter der Leitung des in der Pfalz seit mehreren Jahrzehnten ornithologisch sehr aktiven und fachlich kompetenten Franz Stalla, Ludwigshafen, besteht seit 1994 der **Ornithologische Arbeitskreis der POLLICHIA** am Pfalzmuseum für Naturkunde - POLLICHIA-Museum - in Bad Dürkheim. Bei den regelmäßigen Treffen erfolgt Fort- und Weiterbildung auf breiter Ebene, vorrangig aber auf dem Gebiet aktueller vogelkundlicher Themen. Seit 1996 hat sich dieser Arbeitskreis zusätzlich eine praktische Aufgabe zum Ziel gesetzt: Die Bestandserfassung und Kartierung der Vogelwelt des Pfälzerwaldes.

Unter Beteiligung namhafter Pfälzer Ornithologen haben seit dieser Zeit über 30 Mitarbeiter auf etwa 50 Rasterflächen bisher 155 Vogelarten zu unterschiedlichen Jahreszeiten, Tageszeiten und bei verschiedenen Wetterlagen registriert. Das Projekt „Die Vogelwelt des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald" wird im Jahre 1999 zu Ende gebracht. Dabei laufen derzeit folgende Arbeiten, die durch Ergänzungen während der Brutsaison dieses Jahres abgeschlossen werden:

- Die bisher zusammengetragenen Daten und Literaturhinweise werden schon für die Drucklegung des Werkes unter Berücksichtigung der textlichen und graphischen Darstellung aufbereitet.
- In der kommenden Brutsaison werden in einzelnen, bereits bearbeiteten Rasterflächen ergänzende Begehungen stattfinden, in wenigen anderen Gebieten erfolgen nochmals intensive Kontrollen.
- Aus verschiedenen Gebieten, v. a. auch im Großraum Kaiserslautern, werden avifaunistische Daten aus dort durchgeführten Studienprojekten, Diplomarbeiten, Umweltverträglichkeitsstudien und Forschungsarbeiten in das Projekt einfließen.
- Zum Ende des Jahres 1999 wird das Gesamtwerk in Druck gehen.

Die dann vorerst abgeschlossene Arbeit wird bei den anstehenden und langfristigen Planungen im Naturpark Pfälzerwald wie auch vergleichend im Biosphärenreservat Naturpark Nordvogesen eine wichtige planerische Hilfe darstellen. Gleichzeitig soll das Avifauna-Werk Ausgangspunkt für eine Fortsetzung und Vertiefung vogelkundlicher Untersuchungen in den späteren Jahren sein.

Das Projekt „Die Vogelwelt des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald" wird nicht nur durch die Universitäten in Landau/Pfalz und in Kaiserslautern, sondern auch vom Wissenschaftlichen Beirat des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald unterstützt und außerdem aus EU-Mitteln zur Europäischen Zusammenarbeit gefördert.

PD Dr. Hans-Wolfgang Helb,
Universität Kaiserslautern

Herbstzug der Kraniche 1998 zwischen Hunsrück und Rheinhessen

Der Zug der Kraniche ins Winterquartier im Herbst 1998 hat so manchen Ornithologen und Vogelliebhaber wieder ins Staunen versetzt. Einen solchen Durchzug von Kranichen hat man hier im Herbst im Bereich Bad Kreuznach noch nie beobachtet und dokumentiert. Deshalb stelle ich einmal meine eigenen Beobachtungen für den Herbst 1998, ergänzt durch zahlreiche weitere Meldungen, nachfolgend zusammen.

Anfang Oktober 1998 hatte ich die Vogelfreunde im Bereich Bad Kreuznach durch ein Zeitungsinserat gebeten, den bevorstehenden diesjährigen Herbstzug der Kraniche in unserem Gebiet, dem Landkreis Bad Kreuznach und der näheren Umgebung zu beobachten, und die Daten möglichst mit Anzahl, Flughöhe und Flugrichtung der Vögel zu notieren und mir mitzuteilen.

Über 100 Meldungen kamen bei mir an.

Die ersten Meldungen erfolgten bereits am 7. Oktober, die letzten Meldungen der Herbstperiode 1998 erhielt ich über Beobachtungen vom 22. November 1998. Die Beobachtungen kamen aus dem ganzen Kreisgebiet Bad-Kreuznach sowie auch aus der Nähe. Durchziehende Kraniche wurden zur Tageszeit beobachtet bzw. bei Dunkelheit gehört. Bei Dunkelheit war natürlich eine Zählung der überfliegenden Vögel nicht möglich.

Überschneidungen und mögliche Doppelzählungen der Meldungen (auf dem nur 30 km-breiten Landstrich) habe ich anhand der Uhrzeiten und Flugrichtungen berücksichtigt, und es sind dennoch nach einer geschätzten Gesamtzahl bei dem Herbstdurchzug 1998 bei uns ca. 8000 durchziehende Kraniche beobachtet worden. Die Nachtflüge waren sehr zahlreich. Bei vorsichtiger Schätzung habe ich sie auf ca. 1000 Vögel angenommen. Das ist sicherlich zu wenig.

Bei den Beobachtungen geht es nur um bodennahe Zugbeobachtungen. Bekanntlich spielt sich der Fernflug von Weitstreckenziehern, zu denen der Kranich gehört, zum Teil in so großen Höhen ab, dass die Kontaktrufe der fliegenden Vögel, die häufig eine Beobachtung einleiten (auch am Tage), am Boden nicht mehr gehört werden können.

Die Hauptflugrichtung der beobachteten Kraniche war auch in diesem Herbst immer Südwest und die beobachtete Flughöhe betrug 80-800 Meter (geschätzt). Natürlich ist bekannt, daß die Flughöhe von unerfahrenen Beobachtern meist zu niedrig angegeben wird, vor allem bei direkter visueller Beziehung zum Horizont. Bekanntlich erscheinen Sonne und Mond beim Horizontdurchgang infolge der optimalen Täuschung wesentlich größer als bei einem höheren Azimut. Eine Korrektur der gemeldeten Flughöhen habe ich nicht angebracht.

Nachdem ich auch in den vergangenen Jahren den Kranichdurchzug im Bereich Bad Kreuznach sorgfältig beobachtet und registriert hatte, beabsichtige ich, die Beobachtungen auch im nächsten Jahr fortzusetzen. Ich werde darüber nach Möglichkeit wieder berichten.

Auch an dieser Stelle danke ich allen, die mir Beobachtungen über den Herbstzug von Kranichen im Raum Bad Kreuznach mitteilten, sowie auch den Tageszeitungen, Gemeindeblättern, die meinen Aufruf zur Mitarbeit bekannt gegeben haben.

Anschrift des Verfassers:
Rudolf Weichbrodt
Hauptstr. 47
55618 Simmertal
Tel. 06754-32

Tabelle 1:
Orte und Beobachter im Bereich Bad Kreuznach, aus denen dem Verfasser im Herbst 1998 Kranichdurchzug gemeldet wurde. Die den Ortsnamen vorangestellten Bezeichnungen geben die Lage im jeweiligen 10km-Quadrat gemäß UTM-Gitter der Deutschen Generalkarte 1:200.000 an.

	Meldeort	**Beobachter:**
MA 10	Alsenz	
MA 12	Bad Kreuznach	
LA 81	Bärenbach	
LA 91	Bärweiler	
MA 11	Feilbingert	Landwirt Knoth
MA 12	Gutenberg	
LA 91	Hochstädten	Frau Flanz
LA 91	Hochstetten	Frau Flanz
LA 92	Horbach	
LA 90	Hundsbach	
LA 91	St. Johannisberg	Schulz
LA 91	Karlshof/Dhaun	Frau Flanz
LA 91	Kirn	H. Fritz, Brandenburg, Ebert, Kaufmann
MA 01	Lauschied	Maas
LA 91	Limbach	
LA 91	Meckenbach	Hermann
MA 01	Meddersheim	Dr. Bickert
LA 91	Merxheim	
LA 91	Monzingen	Gellweiler
MA 03	Neupfalz	FoDir. Müller
MA 11	Norheim	Frey
MA 00	Odenbach/Glan	Dr. Klein, Meisenheim
MA 01	Odernheim	
LA 81	Oberhausen	
La 92	Pferdsfeld	Dörr
MA 12	Rüdesheim bei Bad Kreuznach	
MA 01	Schloßböckelheim	Walg
LA 92	Schwarzerden	
LA 90	Schweinschied	
La 92	Seesbach	B. Klein
LA 91	Simmertal	B. Klein, E. Scherer, Römer, Weichbrodt
MA 01	Bad Sobernheim	E. Jorzik
MA 01	Staudernheim	Frau Threm
MA 13	Stromberg	FoDir. Müller
MA 01	Waldböckelheim	Walg
LA 92	Weitersborn	Käfer
LV 99	Wolfstein	

Tabelle 2:
Kranichzug im Herbst 1998 zwischen Hunsrück und Rheinhessen

Datum	Uhrzeit	Meldeort	Anzahl der Kraniche	Bemerkungen
07.10.	13.30	Kirn	80	
07.10.	13.30	Bärenbach	80	
07.10.	16.30	Simmertal	80	
17.10.	11.00	Simmertal	80	
17.10.	18.00	Kirn	80	
18.10.	14.30	Hochstetten	70	
17.10.	10.00	Monzingen	70	
18.10.	14.30	Kirn	30	
18.10.	14.30	Oberhausen	30	
18.10.	14.30	Gutenberg	30	
18.10.	18.00	Kirn	50	
19.10.	20.00	Schwarzerden		
19.10.	20.10.	Norheim		
19.10.	22.00	Norheim		
19.10.	19.00-21.00	Norheim		Kreisend über Norheim
20.10.	16.20	Alsenz	100	
20.10.	16.30	Alsenz	16	
20.10.	16.50	Odenbach a. Glan	100	
20.10.	9.30	Bad Kreuznach		

Datum	Uhrzeit	Meldeort	Anzahl der Kraniche	Bemerkungen
20.10.	9.30	Rüdesheim b. Bad Kreuznach		
20.10.	20.15	Feilbingert		
20.10.	9.00	Bad Kreuznach	100	
20.10.	10.00	Bad Kreuznach	30	
20.10.	10.00	Meddersheim		
21.10.	0.30	Hochstetten		
21.10.	16.00	Karlshof b. Dhaun	17	
07.11.	2.00+ 4.00	Stromberg		
08.11.	13.20	Stromberg	30	
07.11.	19.00	Simmertal		
07.11.	20.00	Simmertal		
07.11.	20.15	Meddersheim		
07.11.	21.20	Meddersheim		
08.11.	10.10	Kirn	50	
08.11.	10.50	Staudernheim	60	
08.11.	9.30	Simmertal	300	200 m Höhe
08.11.	10.10	Kirn	50	150 m Höhe
08.11.	10.00	Monzingen	60	
08.11.	17.00	Monzingen	130	
08.11.	20.00	Norheim		
08.11.	20.50	Meckenbach		
10.11.	17.10	Meckenbach	100	
10.11.	17.00-17.15	Simmertal	300+300+ 120+100	
10.11.	17.35	Weitersborn	150	
10.11.	19.10	St. Johannisberg		
10.11.	17.00-17.10	Kirn	40 + 80	
10.11.	19.00	Wolfstein		
10.11.	13.00	Meddersheim	50	
10.11.	21.20	Meddersheim		
10.11.	17.20	Monzingen	130	
11.11.	12.30	Norheim	80	
11.11.	13.00	Norheim	350	
11.11.	13.30	Simmertal	200	
11.11.	13.50	Monzingen	200	
11.11.	13.55	Bad Sobernheim	120	
11.11.	14.00	Merxheim	100	
11.11.	14.00	Meddersheim	100	
11.11.	14.30	Lauschied	200	
11.11.	14.15	Hundsbach	100	
11.11.	15.05	Monzingen	200	
11.11.	15.30	Bad Sobernheim	300	
11.11.	15.35	Bad Sobernheim	200	
11.11.	15.35	Meddersheim	200	
11.11.	15.05	Odernheim	100	
11.11.	15.05	Staudernheim	100	
11.11.	16.00	Bad Sobernheim	120	
11.11.	16.10	Horbach	250	
11.11.	16.30	Seesbach	110	
11.11.	17.15	Bad Sobernheim	120	
11.11.	17.30	Bärweiler	200	
11.11.	21.00	Morzingen		
11.11.	15.15	Meckenbach	150	
11.11.	16.40	Meckenbach	240	
12.11.	19.25	Meddersheim		
12.11.	20.00	Meddersheim		
12.11.	20.20	Kirn		
12.11.	21.15	Kirn		
12.11.	20.15	Meckenbach		
12.11.	19.15	Staudernheim		
14.11.	17.40	Meckenbach		Richtung NO
15.11.	12.30	Simmertal	80	
15.11.	12.30	Kirn	300	
15.11.	19.45	Meddersheim		
16.11.	14.45	Meddersheim	30	
15.11.	15.50	Simmertal	80	
17.11.	15.00	Nußbaum	50	
17.11.	14.45	Meddersheim	100	
17.11.	16.30	Meddersheim	600	
17.11.	16.45	Meddersheim		
17.11.	17.00	Meddersheim		
17.11.	17.30+17.45	Meddersheim		
17.11.	20.20	Monzingen		
17.11.	16.45	Limbach		
17.11.	16.20	Meckenbach	80	
17.11.	19.00	Simmertal		
17.11.	14.45	Bad Sobernheim	100	
17.11.	15.15	Bad Sobernheim	600	
17.11.	18.00	Alsenz		
17.11.	17.30-21.20	Norheim	Stets Kraniche	
18.11.	17.10	Meckenbach	350-400	
18.11.	17.20	Simmertal	80	
18.11.	19.05	Norheim		
18.11.	21.20	Hochstetten		
19.11.	13.45	Odernheim	40	sehr tief
19.11.	13.50	Simmertal, Mühlenb.	1.000	Auf einer Länge von 1.000 m
19.11.	14.40	Simmertal, Mühlenb.	100	
19.11.	14.10	Simmertal, Mühlenb.	150	
19.11.	15.00	Simmertal, Mühlenb.	300	
19.11.	15.10 bis 5.30	Simmertal, Mühlenb.	30 1000 150 250	Ca. 300 m
19.11.	15.00	Staudernheim	80	
19.11.	16.30	Bad Sobernheim	120	
19.11.	18.30	Monzingen		
19.11.	16.30	Meddersheim	80	
19.11.	18.00	Meddersheim		
19.11.	17.45-20.50	Norheim		
20.11.	15.40	Norheim	100	
20.11.	19.00	Meddersheim		
20.11.	22.10	Meddersheim		
20.11.	22.15	Simmertal		
21.11.	17.00	Hochstädten		Ca. 60 m
21.11.	17.00	Hochstetten		
21.11.	01.20	Norheim		Einzelne Rufe
22.11.	15.45	Meddersheim	60	Sehr schnell geflogen
22.11.	16.45	Meddersheim	27	Sehr schnell geflogen

Tabelle 3:
Kranichzug im Frühjahr 1999,
beobachtet zwischen Bad Sobernheim und Kirn

Datum	Uhrzeit	Meldeort	Anzahl der Kraniche	Bemerkungen
24.02.	12.00	Monzingen	80	NO
28.02.	12.00	Monzingen	100	
28.02.	14.00	Meddersheim	40	
28.02.	11.45 bis 12.00	Simmertal	5 x 80 2 x 20 5 x 40 1 x 20 1 x 40	
28.02.	16.10.	Brauweiler (Wingertsberg)	2 x 50	
28.02.	17.00	Bärenbach	800 –1000	ONO
01.03.	12.30	Simmertal	100	NNO
01.03.	12.40	Simmertal	100	NNO
01.03.	12.50	Simmertal	100	NNO
01.03.	13.30	Simmertal	100	stürmisch
05.03.	15.00	Monzingen	60	NO
21.03.	02.40	Meddersheim		kleiner Trupp

Meldeort:		**Beobachter:**
LA 81	Bärenbach	E. Barth
LA 92	Brauweiler	R. Weichbrodt
MA 01	Meddersheim	E. Jorzik, Dr. Bickert
LA 91	Monzingen	I. Gellweiler
LA	Simmertal	E. Feilzer, E. Scherer, R. Weichbrodt

EIN PLÄDOYER IM RABENVOGELSTREIT

POLLICHIA-Frühjahrstagung 1999 in Zweibrücken

Die Frühjahrstagung 1999 des Hauptvereins der POLLICHIA fand auf Einladung der Ortsgruppe Zweibrücken am Sonntag, dem 07. März 1999, im Pfarrheim Heilig Kreuz in der Rosengartenstraße 10 in Zweibrücken statt. Unter der umsichtigen Leitung der ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe, Frau Ilse Heintz, hatten die örtlichen Mitglieder die für eine derartige Tagung hervorragend geeigneten Räumlichkeiten des Pfarrheims gut „präpariert": Im Vorraum wurden auf einer Vielzahl von Stelltafeln eindrucksvolle Fotos und Texte zu naturkundlichen und landespflegerischen Arbeitseinsätzen vor Ort gezeigt. Auch eine Tafel mit aktuellen Texten bzw. Zeitungsausschnitten zum Thema des Hauptvortrages, den Rabenvögeln, gab Vorinformationen und lud zur Diskussion ein. Ein gut sortierter Büchertisch schließlich ermöglichte das Studieren, aber auch Kaufen neuer Literatur.

Im großen, einladend geschmückten Vortragssaal eröffnete der erste Vorsitzende des Hauptvereins, Prof. Dr. E. Friedrich, um 9 Uhr die Mitgliederversammlung im 160. Vereinsjahr. Die Tagesordnung wurde mit der Feststellung der Beschlußfähigkeit, Berichten des Vorstandes und der Kassenprüfung sowie der einstimmigen Entlastung des Vorstandes zügig durchgeführt. Anschließend bestätigten die Mitglieder bei der Neuwahl des Vorstandes des Hauptvereins den gesamten Vorstand für weitere vier Jahre einstimmig im Amt, darunter Prof. Dr. Eckhard Friedrich, Landau, als ersten und PD Dr. Hans-Wolfgang Helb, Kaiserslautern, als zweiten Vorsitzenden.

Außerdem beschlossen die Mitglieder, daß sich die POLLICHIA bei der ersten Landesgartenschau von Rheinland-Pfalz im Jahre 2000 in Kaiserslautern mit verschiedenen Beiträgen beteiligen wird. Zu diesen sollen nicht nur eine Präsentation vor Ort im Lautertal des LGS-Geländes bei der Kammgarnspinnerei und dem Kröckelschen Steinbruch zählen, sondern auch Besichtigungsangebote des POLLICHIA-Museums - Pfalzmuseum für Naturkunde - in Bad Dürkheim und des Geoskops auf Burg Lichtenberg bei Kusel.

Den anschließenden Hauptvortrag hielt Dr. Wolfgang Epple, Stadland, der bundesweit anerkannte Fachmann für Krähenvögel, zum Thema "Rabenvögel: Göttervögel – Galgenvögel; ein Plädoyer im ‚Rabenvogelstreit'". Dr. Epple stellte fest, daß in einer beispiellosen Kampagne über zwölf Jahre hinweg von den Jagdverbänden Deutschlands ein in der Jagdpresse sogar zum "Rabenvogelkrieg" stilisierter Konflikt geschürt würde, der die wissenschaftlichen Erkenntnisse mißachte und negiere. Zu den eindeutigen Belegen gehöre auch, daß die Auswirkung von Rabenkrähen und Elstern auf das Niederwild gleich null seien. Der Rabenvogelstreit, so Dr. Epple, beleuchte das Selbstverständnis der Jägerschaft und deren zentrales ökologisches Mißverständnis, die angeblich mögliche Regulation eines fiktiven ökologischen Gleichgewichtes per Büchse. Der Rabenvögelstreit, so Dr. Epple, berühre Grundsätzliches. Es gehe um Sitte und Moral, um Ethik im Umgang mit wild lebenden Geschöpfen.

Das wissenschaftliche Gutachten der Universitäten Mainz und Kaiserslautern (vgl. POLLICHIA-Kurier 15 (1), 1999, 6-10) hätte auch für das Bundesland Rheinland-Pfalz aufgezeigt, daß Elstern und Rabenkrähen keine anderen Singvogelarten bedrohen, für das Niederwild ohne Bedeutung sind und auch keine nennenswerten oder gar unvermeidbaren landwirtschaftlichen Schäden verursachten. Wenn Frau Umweltministerin Martini trotzdem Rabenkrähen und Elstern zum Abschuß freigegeben habe, so habe sie damit den Naturschutz grundsätzlich ausgehebelt und erschreckend populistisch gehandelt. Dr. Epple setzte in seinem Vortrag die "Mitgeschöpflichkeit, das Erbarmen mit der gesamten Schöpfung Gottes" als Errungenschaft des Menschen gleichrangig der Mitmenschlichkeit. "Vergleichbar den Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist sinnloses Töten von Tieren ein Vergehen gegen die Mitgeschöpflichkeit", so der Referent.

»Auch die Richtlinie 94/24/EU vom 08. Juni 1994 kann nicht, wie vom Ministerium für Umwelt und Forsten immer wieder angeführt, zur Begründung einer Bejagung herangezogen werden, stellt sie doch die Zulassung der Bejagung der Rabenvögel (und anderer EU-weit betroffenen Arten) in das Ermessen der Mitgliedstaaten, und ihre Anwendung ist ausdrücklich nicht verpflichtend. Was hindert also ein fortschrittliches Bundesland, das noch nicht einmal Mitgliedstaat der EU ist, an im Wortsinn vorbildlichen hohen Schutzniveaus festzuhalten, zumal in der ganzen EU nur darauf gewartet wird, daß Deutschland hier vormacht, was in anderen Ländern, namentlich der Südschiene der Gemeinschaft, ohnehin der Brauch ist: hunderttausendfaches sinnloses Töten wildlebender Vögel«, betonte Dr. Epple.

An den inhaltsreichen, sehr engagiert präsentierten Vortrag, der neben der Beleuchtung historischer und ethischer Aspekte einen Schwerpunkt auch auf die in der Arbeit von Naturschutzverbänden oft zu kurz kommenden Fragen der Rechtslage in Gesetzen und Verordnungen legte, schloß sich eine rege Diskussion an. Im Anschluß an die Frühjahrstagung übersandte Dr. Epple einen Brief, der auf den Ausführungen seines Vortrages basiert, zusammen mit dem von ihm verfaßten Rabenvogelbuch an Klaudia Martini, die Ministerin für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz.

In den Kurzvorträgen des anschließenden Nachmittagsprogramms berichtete zuerst Wulf Frick, Mörsbach, aus über 20-jähriger wechselvoller Arbeit im Naturschutzgebiet "Alte Tongrube Mörsbach" über Gefährdungen und Schutzmaßnahmen für die dort artenreich vorkommenden Amphibien. Friedrich Koch, Neunkirchen, zeigte begeisternde Großaufnahmen aus der bunten Welt der Wanzen und animierte mit seinen Ausführungen sicher manchen der zahlreichen Zuhörer, den Wanzen zukünftig einen informierten Blick mehr als bisher zu widmen. Dr. Hans Reichert, Trier, beschloß die Frühjahrstagung in Zweibrücken mit seinem gut recherchierten Vortrag über die Bedeutung des pfälzer Botanikers Hieronymus Bock.

Privatdozent Dr. Hans-Wolfgang Helb,
Universität Kaiserslautern, 2. Vorsitzender der POLLICHIA

Schießen von Rabenvögeln schadet dem Ansehen der Jagd

Die mit einer Auflage von ca. 60.000 Exemplaren größte deutsche Jagdzeitschrift »WILD und HUND« widmete ihr jüngstes Heft Nr. 7 vom 27. März 1999 mit Schwerpunkt der »Rabenvogel-Diskussion«. Auf Anfrage des Chefredakteurs, erklärte sich der 2. Vorsitzende der POLLICHIA und gleichzeitige Rabenvogel-Gutachter im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, PD Dr. Hans-Wolfgang Helb, Universität Kaiserslautern, bereit, in einer PRO & CONTRA-Rubrik zum Thema »Schießen oder Schützen der Rabenvögel?« den CONTRA-Beitrag zu übernehmen, das heißt die Position gegen die Übernahme von Rabenkrähe und Elster in das Landesjagdrecht und damit gegen ein sinnloses Töten.
Hier der Wortlaut seiner CONTRA-Stellungnahme:

Als einer der Rabenvögel-Gutachter des Umweltministeriums bekräftige ich das eindeutige Ergebnis: Es gibt keine Berechtigung für eine Bejagung der Rabenvögel!
Selbst gehäuft auftretende **Elstern** rotten keine Singvögel-Arten aus. Es ist bedauerlich, daß von Seiten der Jäger dieses Vorurteil ständig neu angefacht wird, obwohl die gegenteiligen Fakten zugänglich sind.
Die **Rabenkrähen** stellen keine Gefahr für das Niederwild dar. Im Futtereintrag für die Jungvögel konnten keine Nachweise dazu erbracht werden. Ein gewisser Anteil an Vögeln und Säugern in der Beute ist zudem ökologisch normal und nach dem Naturschutz- wie auch Jagdrecht kein Schaden.
Die **Eichelhäher** sind völlig zu recht in vielen Bundesländern inzwischen in der Diskussion außen vor, da sich die pauschale Schädlingsbehauptung als nicht richtig erwiesen hat.
Der Schutz der Rabenvögel besteht zu recht. Naturschutzrechtliche Ausnahmen existieren und genügen völlig. Die vor allem durch die Landwirtschaft verursachten ökologischen Verschlechterungen können nicht den Rabenvögeln angelastet werden. Übervermehrungen finden wegen der Selbstbegrenzung der Populationen ohnehin nicht statt.
Viel hunderttausendfaches sinnloses Schießen von Rabenvögeln schadet dem Ansehen der Jagd. So interessiert sich der Tierschutz berechtigtermaßen zunehmend für dieses Thema. Außerdem hat die deutsche Jagd dem internationalen Ansehen Deutschlands im Naturschutz vielfach schon einen schlechten Dienst erwiesen.
Enttäuschte hegerische Erwartungen sind kein Grund, Eingriffe gegen angeblich schuldige Vogelarten zu fordern.
Die Zukunft des Naturschutzes: ökologische Verbesserung der Landschaft, auch mit Jagdverzicht auf bedrohte Arten.
(Kurzfassung des Gutachtens erhältlich beim Umweltministerium, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz.)

BUCHTIP

Wolfgang Epple: "Rabenvögel: Göttervögel – Galgenvögel. Ein Plädoyer im ‚Rabenvogelstreit'".
Braun-Verlag, Karlsruhe 1996, 111 Seiten, 48 Mark.
Das Buch des bundesweit anerkannten Fachmanns für Rabenvögel ist mit sehr eindrucksvollen Fotos illustriert und wurde in der Fachpresse einhellig gelobt.

»Die« – ruft der Jäger – »muß ich haben!«
Bautz! Richtig trifft er Maus und Raben.
(Originalzitat W. Busch)

Gericht: Keine Abschußgenehmigung

Ein Jäger verlangte die Genehmigung, Rabenvögel abschießen zu können, weil diese in seinem Revier den Bestand an Feldlerchen (Vogel des Jahres 1998) beträchtlich schädigen würden. Die Kreisverwaltung Wolfenbüttel verweigerte die gemäß § 20g, Abs. 6, Nr. 2 hierfür mögliche aber erforderliche Genehmigung.
Der Jäger zog daraufhin vor das Verwaltungsgericht in Braunschweig.
Das Verwaltungsgericht in Braunschweig wies die Klage zurück. Es sei zwar bekannt und nicht bestritten, daß die Feldlerche in Niedersachsen zu den gefährdeten Tierarten gehört. Die Ursachen für diese Gefährdung seien jedoch hauptsächlich in der intensiven Landnutzung und in dem Einsatz von Düngemitteln zu sehen, so das Gericht. Außerdem werde die Feldlerche durch Weidevieh und landwirtschaftliche Maschinen gefährdet.
Die unbewiesene Behauptung des klageführenden Jägers, wonach Rabenvögel den Feldlerchenbestand in seinem Jagdrevier verringern, sei nicht nachvollziehbar. In der Urteilsbegründung heißt es weiter, der Freßdruck von Rabenvögeln wäre nicht so entscheidend, daß ihnen ein maßgeblich beeinflussender Faktor zukäme.
(Vg. AZ: 9A/91166/97)

Niederschrift über die Mitgliederversammlung der POLLICHIA am 7. 3. 1999

Ort: Zweibrücken • Zeit: 9.20 – 10.35 Uhr • Vorsitz: Prof. Dr. E. Friedrich

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erging fristgerecht mit POLLICHIA-Kurier 1/1999.

TOP 1:

Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen Mitglieder und stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung lt. Satzung fest.

TOP 2:

In seinem Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr hebt Prof. Friedrich die gestiegene Zahl von Veranstaltungen hervor, die auch entferntere Gebiete erfasse. Leider sei die Mitgliederzahl leicht gesunken und betrage jetzt 3000. Ein Höhepunkt war die Eröffnung des Geoskops auf Burg Lichtenberg bei Kusel. Die Planungen zum Museums-Erweiterungsbau in Bad Dürkheim schreiten voran, ein Architektenwettbewerb soll folgen. Die Ausstellung soll einen Weg durch die pfälzischen Landschaften zeigen.

Neben den regelmäßigen Publikationen erschienen im Berichtsjahr der Mitteilungsband 84 und das Buch Nr. 36 »Akkerwildkräuter«. In diesem Jahr sollen neben einem weiteren Mitteilungsband 4 - 5 POLLICHIA-Bücher folgen.

Da wegen der Gründung des Zweckverbandes für das Museum eine Satzungsänderung notwendig ist, wurde zunächst die Meinungsbildung hierfür in Diskussionen mit den Gruppenvorsitzenden angeregt. In seiner letzten Sitzung hat nun der Hauptausschuß einen Vorschlag für die Mitgliederversammlung erarbeitet, der den Gruppen zugestellt werden wird; darüber beschließen wird dann eine außerordentliche oder die nächste ordentliche Mitgliederversammlung.

Im einzelnen geht es um folgende Änderungen:

- Änderung der Zusammensetzung des Hauptausschusses (Anzahl der Vertreter der Gruppen),
- der wissenschaftliche Beirat beim Museum soll künftig allgemeine Aufgaben über das Museum hinaus wahrnehmen,
- die POLLICHIA betreibt nicht mehr, sondern fördert das Museum,
- der Vorstand soll künftig Präsidium, der Vorsitzende Präsident heißen.

Anschließend spricht der Vorsitzende seinen Dank allen aus, die der POLLICHIA Spenden zukommen ließen, allen Mitarbeitern, die bei den über 1000 Stellungnahmen in Beteiligungsfällen mitgewirkt haben, den Leitern der Arbeitskreise, dem Museumsleiter Dr. Flößer für Verwaltung und Entwicklung des Museums sowie allen anderen Mitarbeitern, nicht zuletzt Frau Neumeister in der Geschäftsstelle. In diesem Zusammenhang weist er auf das 40jährige Bestehen des botanischen Arbeitskreises Schloß Dhaun hin und auf die Neubegründung der Arbeitskreise Moose und Astronomie.

Darüber hinaus wird der vereinsrechtliche Status der Orts- und Kreisgruppen zu überdenken sein. Ab 2000 wird eine Beitragserhöhung nötig werden, besonders in Hinblick auf die geplante Einstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers.

Herr Magin, Rechner des Hauptvereins, legt den Rechnungsabschluß für 1998 in Höhe von knapp 400.000 DM vor und erläutert Einnahmen und Ausgaben. Dabei betont er den hohen Anteil von Fremdgeldern (ca. 44 %) an den Gesamteinnahmen, der nur durch eine Beitragserhöhung vermindert werden könnte. Bei den Ausgaben stehen Veröffentlichungen mit ca. 21 % und der Beitrag zu den Betriebskosten des Museums mit ca. 16 % an der Spitze.

Als einer der vom Hauptausschuß bestimmten Rechnungsprüfer legt Frau Jäger den Kassenprüfungsbericht vor, wonach eine ordentliche Kassenführung bescheinigt wird und keine Beanstandungen erhoben werden.

TOP 3:

Dem Antrag auf Entlastung des Vorstandes wird einstimmig bei 5 technischen Enthaltungen entsprochen.

TOP 4:

Zur Neuwahl des Vorstandes siehe besondere Niederschrift des Wahlausschusses.

Nach der Wiederwahl des alten Vorstandes dankt Prof. Friedrich für das erwiesene Vertrauen und nennt als Eckpunkte seiner künftigen Arbeit die Publikationen, Veranstaltungen und Exkursionen sowie die Schausammlung des Museums.

TOP 5: Verschiedenes

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Redaktion des POLLICHIA Kuriers auf Christian Böhme übergegangen ist. Für die Zukunft werde erwogen, im »Kurier« etwa 2 Seiten für Werbung zu öffnen. Zudem wurde angeregt, über den »Kurier« Mitglieder, die auf den Bezug der Mitteilungen verzichten wollen, anzuregen, dies dem Vorstand kundzutun. Herr Kempf regt an, im Mitteilungsband mehr auf das Vereinsleben und die Naturschutzarbeit einzugehen.

Nach einem Aufruf zu mehr Manuskripten für die »Pfälzer Heimat« wird die Frage einer Beteiligung an der Landesgartenschau vom 20. 4. bis 14. 10. 2000 in Kaiserslautern diskutiert. Einer vorgeschlagenen Verlegung der Frühjahrstagung auf die LGS mit Programmteilen dort und eventuell integrierten Exkursionen stimmt die Versammlung zu.

Die Termine des Hauptvereins für 1999 werden bekanntgegeben (s. POLLICHIA-Kurier). Herr Dr. Gerhard Pressel, Bad Münster am Stein, bittet um Meldungen von Gesundheits- und Umweltschäden im Zusammenhang mit dem Quecksilberbergbau in der Nordpfalz, Herr Dr. Reichert fragt nach einer Vertretung der POLLICHIA im Internet (Herr Dr. Helb hat bisher eine provisorische Homepage erstellt), Herr Dr. Hailer wünscht mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Herr Heerwagen, Birgel, berichtet über umfangreiche Kampfmittelreste aus dem 1. Weltkrieg auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik in Hallschlag in der NW-Eifel und bittet um Unterstützung einer Petition an den Landtag, um die Beseitigung dieser gefährlichen Altlast zu ermöglichen.

Landau, 9. 3. 1999
Werner Schimeczek, Schriftführer

Bericht des Rechners über den Haushalt 1998

In der Mitgliederversammlung vom 7. März dieses Jahres wurde unter anderem über die Haushaltsrechnung 1998 berichtet. Die wichtigsten Zahlen der Haushaltsrechnung werden hier nochmals für alle Mitglieder der POLLICHIA offengelegt.

Die **Haushaltsrechnung** (IST) für das Jahr **1998** schloß in Einnahmen und Ausgaben mit **398.934,03 DM** und lag somit um rd. 75.066 DM unter dem Haushaltsvoranschlag (SOLL) von 475.000 DM. Die Einnahmen setzten sich im wesentlichen zusammen aus **Mitgliedsbeiträgen** (95.017,50 DM), öffentlichen **Zuwendungen** zur institutionellen Förderung (122.550 DM) und Projektförderung (23.799 DM), Zuflüssen aus **Bußgeldern** (12.100 DM) und privaten **Spenden** (56.918 DM).

Das Zurückbleiben hinter den veranschlagten Einnahmen geht überwiegend auf die Minderung öffentlicher Zuschüsse zurück.

Die Haushaltsausgaben verteilen sich im wesentlichen auf **Veranstaltungen** (33.345 DM), **Veröffentlichungen** (94.032 DM), **Stellungnahmen** nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz (20.540 DM), den satzungsmäßigen Anteil der **Betriebskosten** für das **Pfalzmuseum** (63.129 DM), Investitionen und **Sammlungen** (Pfalzmuseum) (39.615 DM), sowie Kosten der **Geschäftsstelle** (Personal, Porto, Fracht, Telefon, Notar- und Gerichtskosten = 114.054 DM).

Allen Geld- und Sachspendern möchte der Vorstand nochmals herzlich danken.

Aus der Haushaltsrechnung 1998 wie aus denen der Vorjahre ergibt sich, daß der Verein in hohem Maße von »Drittmitteln« (Zusendungen, Spenden, Bußgelder) abhängig ist. Dieser Anteil belief sich 1998 auf 54 % der Gesamteinnahmen. Bei dieser Finanzlage ist es dringend notwendig, den Anteil der Eigeneinnahmen mittelfristig zu erhöhen, damit nicht bei weiteren Kürzungen öffentlicher Mittel Arbeit und Ziele der POLLICHIA gefährdet werden.

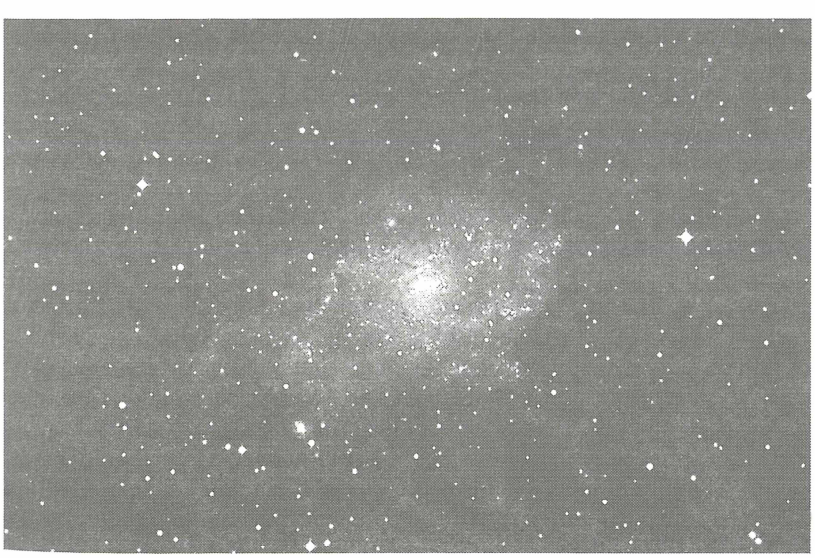
An dieser Stelle sei daran erinnert, daß dem Pfalzmuseum zugedachte Spenden weiterhin an die POLLICHIA gerichtet werden sollen, da die Sammlungen des Museums auch nach der Übernahme durch den Zweckverband im Eigentum des Vereins POLLICHIA verblieben sind und Spendenquittungen für das Finanzamt vom Hauptverein ausgestellt werden.

Norbert Magin, Rechner

In den Weiten des Weltalls

Astronomie Arbeitskreis stößt auf lebhaftes Interesse

Der rege Zustrom von Astronomie-Interessierten hält an: Am letzten Stichtag waren bereits 75 Mitglieder beim Astronomie Arbeitskreis eingetragen – davon erfreuliche 30 Prozent weiblich. Obwohl die Hauptreferenten am 4. März aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen waren, erlebten die fast 60 Erschienenen ein vielseitiges Programm. So etwa die Vorstellung eines selbstgebauten Feldstecher-Stativs, das durch gute Verarbeitung, große Standsicherheit, schickes Aussehen und Verwendbarkeit selbst für Groß-Feldstecher gefiel. Viel Beifall war der erste Lohn der Mühen.



Galaxie in Triangulum.

Mit der Beschäftigung mit weiteren Themen wie zum Beispiel Exkursionen, der Astro-Ausstellung im Pfalzmuseum, der 1. Astronomie-Woche Bad Dürkheim, möglichst dunklen Beobachtungsplätzen sowie Astro-Rätseln und Astro-Videos verging die Zeit wie im Fluge. Als der Abend nach fast drei Stunden zu Ende ging, hatten alle begeistert mitgemacht und wollen auch an den folgenden Astro-Abenden wieder dabei sein. Natürlich werden auch weitere neue Interessenten gerne gesehen.

Die angesprochene **1. Astronomie-Woche Bad Dürkheim** wird **vom 7. bis 13. Juni** vom Astronomie Arbeitskreis am Pfalzmuseum für Naturkunde veranstaltet. Angeboten werden populärwissenschaftliche Vorträge namhafter Astronomie-Fachleute und dazu tägliche öffentliche Sonnenbeobachtung sowie Samstag- und Sonntagabend öffentliches Sterneschauen mit Teleskopen des Astronomie Arbeitskreises und mitgebrachten eigenen Instrumenten. Das vollständige geplante Programm finden Sie unter der Rubrik Veranstaltungsprogramme dieses POLLICHIA Kuriers. Die Astronomie Ausstellung, die der Arbeitskreis eingerichtet hat, ist noch bis zum 31. Oktober 1999 im Pfalzmuseum für Naturkunde zu sehen.

Heinz Loewa

Notizen aus dem geowissenschaftlichen Arbeitskreis

PALÄONTOLOGIE

Ein besonderes Fossil

Auf einen bemerkenswerten Fall von Kannibalismus unter großwüchsigen Amphibien des saarpfälzischen Rotliegend stieß kürzlich ein Sammler bei der Präparation einer Schwarzschieferplatte, die er vor über 20 Jahren im Glantal gefunden hatte (siehe Foto). Die Platte zeigt ein vollständig erhaltenes Exemplar der Gattung *Sclerocephalus* von über 50 Zentimeter Gesamtlänge. Der Hautschatten des 280 Millionen Jahre alten Tieres ist ebenfalls überliefert. In Höhe des Schultergürtels ist der vollständige Schädel eines zweiten Tieres der gleichen Gattung sichtbar. Vor der Mundspalte liegt der augenscheinlich durchbissene, hintere Körperabschnitt des zweiten Tieres, bestehend aus dem Beckengürtel, hinteren Extremitäten, hinterem Abschnitt der Bauchpanzerung und den Schwanz. Das »im Hals stecken gebliebene Tier« ist mit etwa 45 Zentimeter Gesamtlänge nur unwesentlich kleiner. Die Fossilplatte zeigt nicht nur die eindeutige Todesursache beider Tiere, sondern auch einen ungewöhnlichen Fall von Kannibalismus.

Kannibalismus unter Amphibien des pfälzischen Rotliegend. **Foto: Heidtke**

MINERALOGIE

Neue Minerale nachgewiesen

Seit dem Erscheinen der 3. ergänzten Auflage von U. HEIDTKE: **Die Minerale der Pfalz** (POLLICHIA-Sonderdruck 7) im Mai 1990 sind im Gebiet der Pfalz einige neue Minerale nachgewiesen worden, die an dieser Stelle als Ergänzung kurz vorgestellt werden sollen.

Axinit konnte als braunviolette, lattenförmige Kristallaggregate bis 3 Millimeter Größe in kleinen Hohlräumen von Prehnitstufen aus dem aufgelassenen Steinbruch an der Rauschermühle bei Niederkirchen nachgewiesen werden. Das gesamte Material stammt aus der heute zugeschobenen Tiefsohle des Bruches, es wurde im Jahre 1956 von Heinz Beyer (†) aus Nettehöfe (Eifel) gesammelt und untersucht.

Babingtonit wurde in Form kleiner, schwarzgrüner Tafeln im Kreimbacher Steinbruch gefunden und am Geowissenschaftlichen Institut der Universität Mainz untersucht und bestätigt. Die Existenz des neuen Minerals war längere Zeit bekannt, es wurde zunächst als *Hedenbergit,* bzw. *Fassait* angesprochen. Der Nachweis gelang nach dem Auffinden einer für Untersuchungszwecke hinreichenden Menge (Mitt. Prof. Dr. W. Hofmeister, Mainz).

Connelit stammt aus der Großhalde des Grubenbezirks »Frischer Muth« am Stahlberg bei Dielkirchen. Das Mineral wurde sekundär auf Halde gebildet. Es erscheint im Form millimetergroßer Kügelchen und Pusteln von tiefblauer Farbe (Finder: H. Hensel, Waldfischbach).

Delafossit konnte als schwarzglänzende Kugeln und Beläge neben Zinnober und Kupferkarbonaten auf rhyolitischem Gestein als Haldenfund am Koppelberg bei Kirchheimbolanden belegt und untersucht werden (Mitt. H. Hensel, Waldfischbach).

Hydrogrossular stammt aus dem aufgelassenen Steinbruch an der Rauschermühle bei Niederkirchen. Das Mineral erscheint in Form weingelber, bis kräftig gelber Kügelchen auf Datolith. Die Existenz dieses Minerals ist seit Jahrzehnten bekannt, eine Untersuchung fand jedoch erst kürzlich statt (Mitt. K. Kohout, Lautersheim).

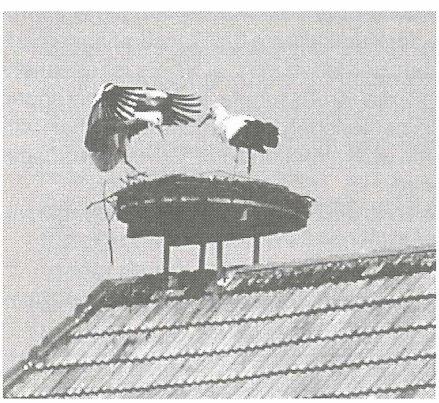
Perroudit wurde in den letzten Jahren sowohl auf der Halde des Grubenbezirks »Frischer Muth« am Stahlberg bei Dielkirchen, als auch am ehemaligen Laboratorium der alten Quecksilbergruben am Daimbacher Hof bei Mörsfeld gefunden. Es erscheint sehr selten neben geringen Mengen von Zinnober und Kupfererzen in Form von gelbroten bis tomatenroten millimetergroßen Büscheln nadeliger Kriställchen (Finder: H. Hensel, Waldfischbach, U. Heidtke, Offstein).

Ulrich H. J. Heidtke, Leiter des geowissenschaftlichen Arbeitskreises der POLLICHIA

NEUES VOM STORCH

In der Pfalz hat die dritte Storchensaison begonnen

In den Wintermonaten, einer Zeit, wo die Natur ruht, erfreut die Vogelwelt den Beobachter meist nur in Gestalt von rastenden Wasservögeln auf den eisfreien Seen und Altwassern unserer Region oder von Schwärmen futtersuchender Finkenvögel in den begleitenden Ufergehölzen.
Die Storchenfreunde der Pfalz jedoch kennen auch im Winter wenig Ruhe - und Zeit zum Beobachten haben sie genügend in der Storchenscheune Bornheim. Dort bevölkerten zum Jahresbeginn 1999 etwa 30 Weißstörche die Freifluganlage der Station: Störche aus der aufgelösten Weißstorch-Aufzuchtstation Schwarzach des Landes Baden-Württemberg sowie zur Zeit noch nicht ziehende Jungstörche und flugunfähige Tiere.
Die Mitglieder der Aktion PfalzStorch beginnen schon im Januar mit den Vorbereitungen für das kommende Storchenjahr. Insgesamt 60 Nester erwarten derzeit die rückkehrenden Störche, die Mehrzahl davon wurde in den letzten Jahren neu gebaut und auf Dächer oder Masten gesetzt. Obwohl nur wenige auf die Besiedlung ihrer Nester hoffen dürfen, bemühten sich die "Horstbesitzer", jedes Nest bis Mitte Februar optimal für ein eventuelles Brutgeschäft vorzubereiten: Eine 30 cm hohe Reisigbeschichtung lädt die Störche zur Nestbesetzung ein und lässt noch genügend Freiraum für deren eigenen Nestbautrieb. Der Zugang zu den Nestern wurde verbessert, bzw. für Nestkontrollen oder notwendige Rettungsaktionen durch Absprachen mit der örtlichen Feuerwehr gesichert.



Das Weißstorchpaar ♂ DFH 501 N und ♀ DFH 504 N wurde am 1. April 1999 bei Zeiskam, Landkreis Germersheim, freigelassen. Spontan besetzte es das Nest auf dem Dach der Zeiskamer Mühle. Foto: Walther Feld

Die Betreuer in der Weißstorch-Station in der Storchenscheune Bornheim hatten besonders viel (ehrenamtliche!) Arbeit. Neben der Versorgung ihrer Pfleglinge in der Freifluganlage berieten und halfen sie, wo immer eine Frage oder ein die Storchenansiedlung betreffendes Problem auftauchte.
Die Erwartungen der Aktion PfalzStorch in ihre Storchenstation wurden zum Start der neuen Brutsaison mehr als erfüllt: Aus den geschlechtsreifen Tieren bildeten sich zehn Paare, von denen sieben an Ansiedlungsstationen in der Pfalz überstellt werden konnten. Die diesjährigen Ansiedlungsprojekte finden in den südpfälzischen Gemeinden Kapsweyer, Knittelsheim, Lustadt, Ottersheim, Zeiskam, dem vorderpfälzischen Geinsheim statt und - als Ansiedlungsversuch im storchenleeren, aber einst besiedelten Raum des Schwarzbachtales in Sicht auf den Wiederbesiedlungserfolg des Bliestals - im westpfälzischen Hitscherhof bei Rieschweiler-Mühlbach.
Im ersten Vierteljahr 1999 (Stand 01.04.99) konnte die Aktion PfalzStorch als weitere Erfolge verbuchen:

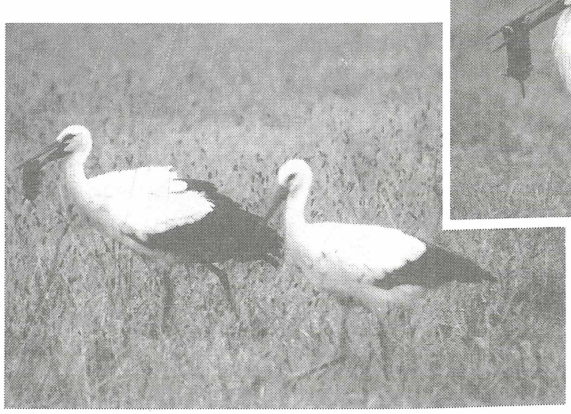
- Zugewandert (d.h. erstmals in der Pfalz als Nestbesetzer registriert) sind in Steinfeld ein Storchenpaar und in Winden ein Einzelstorch.
- Mindestens zehn Störche - Paare sowie einzelne Vögel, die bisher nicht in der Pfalz festgestellt waren - konnten beobachtet werden.
- Aus Hochstadt und Bornheim wurde jeweils der Brutbeginn der dortigen Störche für Ende März bestätigt. (Die Ankunftsdaten des Bornheimer Paares lagen bei ♂ und ♀ um acht Tage auseinander.)

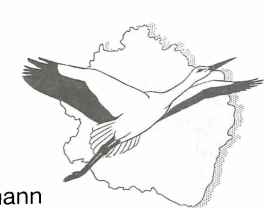
Auch im saarländischen Beeden/Homburg bebrütet ein freifliegendes Storchenpaar seit Ende März sein Vierer-Gelege. Noch ist die Rückkehr der auf der Westroute ziehenden Weißstörche nicht abgeschlossen. Ständig werden noch umherstreifende Vögel auf Nistplatz- bzw. Partnersuche gemeldet und dies stets aus dem Umfeld der bereits besetzten Nester oder Ansiedlungsstationen!

"Wo Störche sind, da fliegen Störche hin" - diese Aussage bewährt sich in der Pfalz allemal... *Ingrid Dorner*

Der Storch lebt nicht vom Frosch allein...

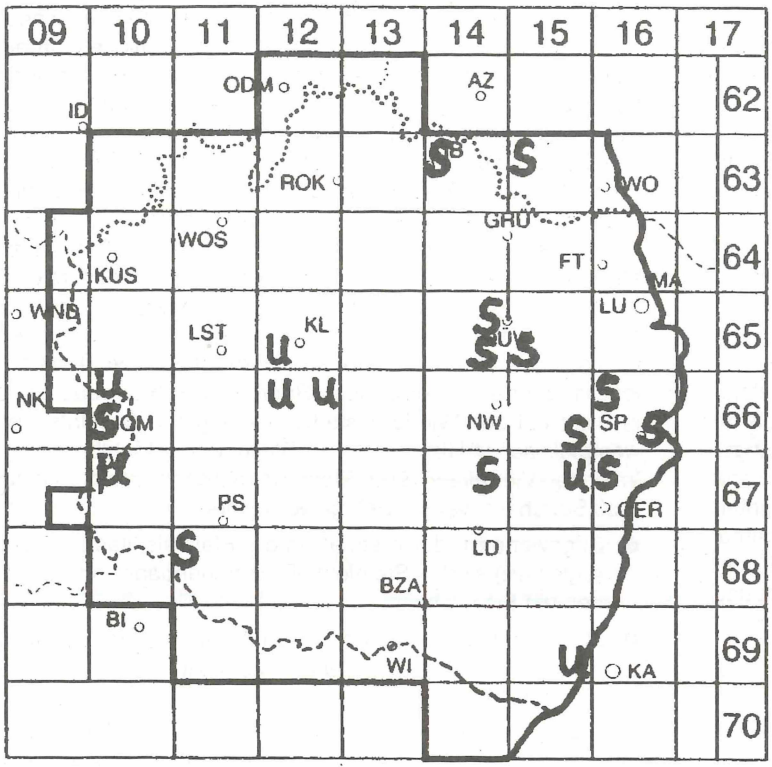
Nicht nur wirbellose Tiere, wie Regenwürmer, Schnecken, Spinnen und Insekten, sondern auch Kleinsäuger bilden die wichtige Ernährungsgrundlage für die Störche in den nahrungsreichen Bachauen der Vorderpfalz.
Vor seinem Wegzug ist das Brutpaar von Offenbach auf Nahrungssuche in den Queichwiesen unterwegs. Die Störchin (DFR 05125) erbeutet einen Maulwurf (siehe auch Bildausschnitt). Mit ihrem Partner (DFR 04372) hat sie 1997 aus einem Fünfer-Gelege - ohne Zufütterung, weil völlig mit Naturnahrung versorgt - erfolgreich zwei Junge aufgezogen.





12. 09.1997, Offenbach/Landau, Fotos: Marco Wagemann

Nachtrag zur Verbreitung der Krebsschere (*Stratiotes aloides L.*) in der Pfalz



Verbreitungskarte der Krebsschere
s (synanthrop) • u (unbeständig)

Die Krebsschere als Blume des Jahres 1998 wurde den POLLICHIAnern im POLLICHIA Kurier Heft 1 vorgestellt (Preuß 1998). Am Ende des Artikels erfolgte ein Aufruf zur Meldung von Wuchsplätzen. Von nachstehenden Damen und Herren gingen beim Autor Meldungen ein. Ihnen allen sei für ihre Informationen gedankt.

Frau E. Abel, Bad Dürkheim
Herr F. Baumann, Edenkoben
Frau Binder-Münster, Kirchheimbolanden
Frau G. Deck, Speyer
Herr Dr. H. Herzum, Homburg/Saar
Herr K. H. Hildebrandt, Bad Dürkheim
Frau U. Pregernig, Kirchheimbolanden
Herr G. Reder, Flörsheim-Dalsheim
Herr Dr. H. L. Schmidt, Speyer
Frau E. Urbanski, Bad Dürkheim
Herr K. H. Walther, Kaiserslautern
Herr H. D. Zehfuß, Pirmasens

Die meisten Meldungen beziehen sich auf den Biotoptyp Gartenteich von unterschiedlicher Größe. Es werden aber auch Fischteiche und andere Stillgewässer genannt. Meist handelt es sich um kleinere Populationen. Das Alter der Kulturen wird mit bis zu 20 Jahren angegeben. Allgemein wird von guter Wüchsigkeit und regelmäßiger vegetativer Reproduktion berichtet. Ein Informant erwähnt Blütenbildung. Von geschlechtlicher Vermehrung ist nichts bekannt geworden.

Die beigefügte Verbreitungskarte ist sicher nur eine »Interessentenkarte«, steckt aber den Rahmen möglicher Kulturerfolge ab.

Wie dem Autor berichtet wurde, war die Nachfrage nach der Krebsschere bei Wasserpflanzen vertreibenden Betrieben sehr groß. Es ist anzunehmen, daß die Krebsschere in den kommenden Jahren in zahlreichen kleinen Gartenteichen vermehrt und auch in öffentliche Gewässer ausgebracht wird.

Abschließend die Bitte um weitere Meldungen an folgende Adresse:

Dr. Walter Lang
Bahnhofstraße 3, 67167 Erpolzheim

»Wasser im Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald – Wasserhaushalt, Ökologie, Naturschutz«

Tagung vom 10. bis 12. Juni 1999 an der Universität in Landau

Vom 10. bis 12. Juni 1999 werden das Institut für Regionale Umweltforschung und Umweltbildung (IFU) an der Universität Landau und das Biosphärenreservat »Naturpark Pfälzerwald« gemeinsam eine Fachtagung »Wasser im Biosphärenreservat Naturpark Pfälzerwald – Wasserhaushalt, Ökologie, Naturschutz« in Landau ausrichten.

Der Pfälzerwald, dessen weitaus größter Teil dem gleichnamigen Biosphärenreservat angehört, ist eine der beeindruckendsten Buntsandsteinlandschaften Deutschlands. Nach der Oberrheinebene birgt er die bedeutendsten Grundwasservorkommen des Landes Rheinland-Pfalz. Die einheitliche Geologie hat ganz charakteristische und gebietstypische Auswirkungen auf den Landschaftswasserhaushalt, die Hydrochemie sowie die Morphologie und die Ökologie der Gewässer.

Die Tagung will diese Besonderheiten in vier Themenblöcken (Grundwasser/Quellen/Bäche, Auen und Wooge/Naturschutz) sowie mit zwei Exkursionen herausarbeiten. Die Ergebnisse der Veranstaltung sollen in einem Tagungsband veröffentlicht werden.

Interessenten wenden sich bitte an Herrn Dr. H. J. Hahn oder an Herrn Dipl.-Biol. A. Bauer an der Universität Landau (Tel.: 0 63 41 / 2 80-1 71) oder an Herrn W. Dexheimer in der Geschäftsstelle des Biosphärenreservates Naturpark Pfälzerwald (Tel.: 0 63 25 / 9 55 20).

Donnersberg

Jahreshauptversammlung der POLLICHIA

»Gemeinsam sind wir stark!«, damit dankte Ernst Will, Vorsitzender der POLLICHIA-Kreisgruppe Donnersberg, auf der Jahreshauptversammlung allen treuen Mitgliedern, den befreundeten Vereinen und dem gesamten Vorstand für die geleistete Hilfe. Die POLLICHIA brauche treue Mitglieder, denn die Aktivitäten, die vom Verein durchgeführt wurden und geplant werden, seien nicht kostenlos zu haben, damit warb Will auch für neue Mitglieder.

Neben Vortragsveranstaltungen und Exkursionen, der Erstellung von 23 Stellungnahmen wurden Pflegemaßnahmen auf den POLLICHIA-Grundstücken »Im Brühl«, »Auenthal« und »Vor Rohr« für insgesamt 5.723 Mark durchgeführt und 1.972 Mark an Schulen gegeben. Der Schulgarten mit Geoskop des Wilhelm-Erb-Gymnasiums, Winnweiler« wurde unterstützt, die Patenschaft für den Löschpfuhl des Schulmodells-Rockenhausen ins Leben gerufen sowie intensiv mit der Georg-von-Neumayer-Schule zusammengearbeitet.

So wurde von POLLICHIA und Naturschutzbund, Manfred Nicolay, Rektor der Georg-von-Neumayer-Schule, Erhard Kern-Eimann, betreuendem Lehrer und Leiter des Medienzentrums des Donnersbergkreises, sowie acht Schülern der siebten Jahrgangsstufe die »Pfrimm-AG« gegründet. Ein »Kompaktlabor« ermöglichte die Bestimmung der chemischen Belastung der Pfrimm. Rüdiger Viessmann und Kern-Eimann sowie die beiden Schüler Sascha Fleck und Sven Reimer, die die gesammelten Daten in den Computer eingeben, stellten das Projekt der POLLICHIA-Versammlung vor. Kern-Eimann hob hervor, daß bei jedem Wetter hinausgefahren werde und daß die Kinder vorbildlich durchhalten. Bis jetzt zeige die Pfrimm Trinkwasserqualität, faßte Viessmann die Untersuchungsergebnisse zusammen. Der biologische Indikator hierfür, der Bachflohkrebs, *Gammarus roeseli,* sei ebenfalls zahlreich gefunden worden.

Schließlich gelte es auch, die Schülerinnen und Schüler dieser AG für die Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes zu sensibilisieren, so Viessmann. Sie sollen beispielsweise bei der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern entlang der Pfrimm beteiligt werden. Exkursionen zu anderen Gewässern seien vorgesehen, wobei die unterschiedlichen Gewässertypen als Lebensräume untersucht und bestimmt werden sollen. Damit erhielten die Schüler im Laufe der Zeit einen guten Einblick in die verschiedensten Gewässerformen und erlebten gleichzeitig die Bedeutung und Vernetzung von Lebensräumen. Der Mitgliederstand betrage 282, wovon 32 kooperative Mitglieder seien. Durch die gestartete Werbeaktion seien es dieses Jahr bereits 294, gab Will freudig bekannt. Er verlas gleichzeitig den Bericht des Rechners. Als neue Rechnungsprüfer wurden Ruth Husar und Hildegard Thiel bestimmt. Erfreut zeigte sich Will auch darüber, daß sich die Studienfahrten in die östlichen Bundesländer zu einer Tradition mit hoher Beteiligung entwickelt hätten. Deshalb seien dieses Jahr sogar zwei Fahrten in die Täler von Saale und Unstrut geplant. Einige Plätze seien noch frei.

Für 25jährige Mitgliedschaft wurden mit Urkunde und Nadel geehrt: Christian Angne, Johanna Berg, Erich Braun, Irene Brunck, Emil Budian, Irmgard Fleckenstein, Ursula Mahr und Hildegard Thiel. Nach dem offiziellen Teil stellte Direktor Dr. Flößer »neue Darstellungsmöglichkeiten des Pfalzmuseums« in Bad Dürkheim vor.

Ina Ruffini

Für 25-jährige POLLICHIA-Mitgliedschaft ehrte Vorsitzender Ernst Will (Mitte) Hildegard Thiel und Christian Angne. **Foto: Stepan**

900 heimische Sträucher auf dem POLLICHIA-Gelände »Löschpfuhl«, Nähe Ransweiler, gepflanzt

Gemeinsam gehts bekanntlich besser. Das bestätigte sich auch am Samstag, dem 27. März, in freier Natur am »Löschpfuhl«. Helfer von Kreisverwaltung, POLLICHIA, Naturschutzbund, Gemeinde, Jägerschaft und Dorfjugend pflanzten gemeinsam 900 heimische Sträucher in die regenfeuchte Erde.

Das Pflanzgut wurde von der unteren Landespflege zur Verfügung gestellt. Walter Gehm von der Kreisverwaltung Donnersbergkreis und Koordinator der Aktion bezeichnete dies als einen Beitrag des Kreises, den Umweltgedanken auch in der Praxis zu verwirklichen. Er lobte besonders die beispielhafte Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppen. Dank für aktive Unterstützung richtete Gehm insbesondere an die Ortsgemeinde Ransweiler mit ihrem Bürgermeister Karlheinz Sundheimer. Auch die Interessen der Landwirtschaft seien berücksichtigt worden.

Die Einbindung der Dorfjugend wurde von den Helfern als gutes Zeichen bewertet, die Beobachtung und der Schutz eines wertvollen Landschaftsbestandteiles ist schließlich auch Motivation und Aufgabe für die Zukunft.
Der »Löschpfuhl«, Größe 0,3 Hektar, ist seit 1984 im Besitz der POLLICHIA. Das Feuchtbiotop steht unter Naturschutz und besitzt durch seinen sich ständig verändernden Wasserstand eine spezifische Flora und Fauna. 1996 konnte das Gelände durch Zukauf von feuchten Acker- und Wiesenflächen um einen Hektar vergrößert werden. Auf diesen Flächen wurde nun eine Randbepflanzung angelegt, die zur Biotopverbesserung des Gebietes dienen soll. Der sich sicher bald entwickelnde Windschutz ermöglicht den Unterschlupf für Kleingetier und Vögel, sorgt für eine Verbesserung des Kleinklimas und des Landschaftsbildes.
Seit fast zwei Jahren hat das Schulmodell Rockenhausen die Patenschaft für dieses Gelände übernommen. Beobachtet werden der wechselnde Wasserstand sowie Veränderungen im Bereich der Vegetation. Dazu kommen zukünftig auch Wasseruntersuchungen.

Geo-Garten im Wilhelm-Erb-Gymnasium Winnweiler eingerichtet

Das Anliegen der POLLICHIA Kreisgruppe Donnersberg ist es, neben anderen Aktivitäten den »pädagogischen Part« in Umwelt- und Naturschutz zu übernehmen. Deshalb erfahren durch sie verschiedene Schulen immer wieder Unterstützung bei ihren Projekten.
In jüngster Zeit beteiligte sich die POLLICHIA finanziell bei der Einrichtung eines »Geo-Gartens« im Erb-Gymnasium, das heißt, einer Präsentation der nordpfälzischen Erdgeschichte anhand von zentnerschweren Steinen aus dem Rotliegenden, also der Zeit vor rund 300 Millionen Jahren. So wird der Schulgarten des Gymnasiums für den geo-wissenschaftlichen Unterricht verstärkt zum Lernort.
Zwischen der Idee und der Realisierung des ersten Abschnittes lag kaum ein Jahr. Das war möglich, weil dem Gymnasium die wissenschaftliche Unterstützung des Geologischen Landesamtes Rheinland-Pfalz und die technische Hilfe der Verbandsgemeinde Winnweiler zuteil wurde. Dazu kam die finanzielle Unterstützung der POLLICHIA. Der erste Abschnitt umfaßt magmatische Gesteine und Sedimentgesteine aus dem Bereich Winnweiler-Rockenhausen-Kirchheimbolanden, allesamt aus der Zeit des ausgehenden Erdaltertums, als auch der Donnersberg entstand.
Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb begrüßte zur Einweihung des »Geo-Gartens« Professor Dr. Emmermann, Leiter des Geologischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Geologiedirektor Dr. Jost Haneke, Vertreter der Kommunen und Jürgen Hüttenberger von der POLLICHIA.
Emmermann, Verbandsbürgermeister Schulz und Hüttenberger betonten in ihren Grußworten übereinstimmend die Bedeutung des »Geo-Gartens« für Schule und Region. Ebenso unterstrichen sie ihre Bereitschaft, die weiteren Realisierungsabschnitte gebührend zu unterstützen, denn Pläne haben Dr. Haneke und der Schulleiter noch eine ganze Reihe. Sie umfassen nicht allein den Donnersbergkreis, sondern auch andere Gebiete von Rheinland-Pfalz.
Im Anschluß an die Einweihung schloß sich ein Vortrag an, den Professor Dr. Emmermann unter dem Titel »Geo-Wissenschaften und Gesellschaft« hielt. Dabei gab der Leiter des Geologischen Landesamtes nicht nur einen kurzweiligen Überblick über die Geschichte der Geologie – mit einem Augenmerk auch auf Wilhelm von Gümbel, dem aus Dannenfels stammenden Begründer der bayerischen Landesgeologie.
Der Vortrag war ebenso ein Plädoyer für mehr Geo-Wissenschaft in der Schule, um auf diese Weise einen nachhaltigen ökologischen Umgang mit unseren geogenen Ressourcen zu »erlernen«. Der »Geo-Garten« des Erb-Gymnasiums, so der Mainzer Landesgeologe, sei in dieser Richtung ein »Pionierschritt«.

Ina Ruffini

Germersheim-Kandel

Naturschutz-Großprojekt Bienwald

Auf der gut besuchten Mitgliederversammlung am 16. 3. 1999 wurde der Vorstand der Kreisgruppe Germersheim-Kandel neu gewählt. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt. 1. Vorsitzender: Herbert Jäger, Jockgrim; 2. Vorsitzende: Annette Obentheuer, Steinfeld; Schriftführer: Dr. Karl-Heinz Dannapfel, Weingarten; Rechnerin: Uta Jäger, Jockgrim; Beisitzerin: Sabine Speck-Grabowski, Jockgrim; Kassenprüfer: Norbert Rapp, Kandel und Siggi Schweers, Kandel.
Ein Schwerpunkt unserer künftigen Arbeit wird das Naturschutz-Großprojekt Bienwald sein. Aus unserer Sicht sollten der gesamte Bienwald und seine Randbereiche mit einer Fläche von rund 18.000 ha unter Schutz gestellt werden. Dazu gehören auch Vernetzungsstrukturen zur Rheinniederung, Streuobstwiesen, feuchte und trockene Grünflächen. Die Pflege unserer Trockenrasen bei Jockgrim ist ein kleiner Beitrag dafür.
Ausführlich wurde die aktuelle Bauleitplanung in der Ortsgemeinde Jockgrim diskutiert. Bestätigt wurde dabei die bisher vom Vorstand verfolgte Linie, durch konstruktive Arbeit vor Ort und Verhandlungen mit den Genehmigungsbehörden Lösungen zu suchen, die den Bestand der Streuobstwiesen auf Dauer sichern und die Lebensqualität der in Jockgrim lebenden Menschen zu verbessern. Es muß verhindert werden, daß durch den Bau einer Westumgehung von Jockgrim Durchgangsverkehr in nicht vorhersehbarer Größenordnung an den Ortsrand von Jockgrim und durch Hatzenbühl verlagert wird. Das hätte zur Folge, daß Natur unwiederbringlich zerstört wird und die in Jockgrim und Hatzenbühl wohnenden Menschen auf Jahrzehnte mit vermeidbarem Verkehr unerträglich belastet werden.
Der zwischen Wörth und Jockgrim liegende Altrhein ist der bedeutendste Wassernußbiotop in Rheinland-Pfalz. Dieser Lebensraum wird weiterhin von uns beobachtet und unsere Erkenntnisse in den Pflege- und Entwicklungsplan eingebracht. *Herbert Jäger*

Grünstadt

Generalversammlung im Januar

Bei der Generalversammlung der Ortsgruppe Grünstadt im Hotel Jakobslust hielt der 1. Vorsitzende Oskar Sommer einen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr, das mit mehreren Veranstaltungen pro Monat und den Arbeitseinsätzen der Grünstadter Gruppe sehr erfolgreich verlaufen sei. Der Kassenbericht durch Walter Hein ergab einen ausgeglichenen Haushalt, so daß die für 1999 geplanten Einsätze allesamt durchgeführt werden können.

Dr. Harald Hachmann aus Grünstadt stellte im Anschluß an die Regularien in seinem Dia-Vortrag »Botanische Wanderungen durch Kreta« Besonderheiten aus der mittelmeerischen Pflanzenwelt vor. Auf einer Fläche von 8700 Quadratkilometern wachsen in der südlichen Ägäis vom Meer bis in eine Höhe von 2456 Metern etwa 1600 Pflanzenarten. Die Vegetation ist durch die seit der Antike betriebene Landwirtschaft extrem überprägt. Doch auch die Fragmente der immergrünen Eichenwälder konnte Harald Hachmann besuchen.

Kreta ist die fünftgrößte der mittelmeerischen Inseln und gekennzeichnet durch ein sehr zerklüftetes Relief. Etwa die Hälfte des nutzbaren Landes wird für die Weide von Ziegen und Schafen gebraucht. Unterhalb von 1000 m N. N. finden sich die Olivenhaine, Weinbau und, beschränkt auf einige Stellen, die Anzucht von Orangen. Der hervorstechendste Vegetationstyp ist das immergrüne Gehölz der Kermeseiche *(Quercus coccifera),* entweder in Form einer allenfalls bis fünf Meter hohen Macchie oder der Garigue. Die kalabrische Kiefer *(Pinus halepensis subsp. brutia)* besiedelt nurmehr fünf Prozent der Landoberfläche. Zypressen *(Cupressus sempervirens var. sempervirens),* Zelkovie *(Zelkova cretica),* andere Eichen *(Quercus macrolepis)* sind weitere nennenswerte Bäume. Die POLLICHIAner lernten die Pflanzen der tiefeingefurchten Schluchten ebenso kennen wie diejenigen der Gebirgszonen.

Entlang der australischen Ostküste

Beim Stammtisch im Februar berichtete Marcel Jurkat aus Heidesheim den Grünstadter POLLICHIAnern von einem »Streifzug entlang der Ostküste Australiens«. Beginnend mit einer Darstellung Sydneys, das an der Botany Bay gegründet wurde und noch immer durch seinen Botanischen Garten nicht weniger als durch das Opernhaus berühmt ist, führte Jurkat die POLLICHIAner in die Geschichte Australiens ein. Ein Ausflug in den Zoo und zur Hafenbrücke durfte nicht fehlen. Mit Lichtbildern verfolgten die TeilnehmerInnen die Fahrt entlang der Ostküste bis hin nach Brisbane in Queensland, auf die Fraser Inseln und zum großen Barriereriff. Über Rockhampton und Townsville ging die Reise nach Cairns. Damit war der nordöstliche und tropische Landabschnitt des australischen Kontinentes erreicht. Auf der Halbinsel York war mit Cooktown der nördlichste Punkt das Ziel. Die POLLICHIAnerinnen und POLLICHIAner sahen Koalas, Känguruhs, verschiedene Reptilien, Dingos und Emus. Marcel Jurkat gab damit allen einen Einblick in die fremdartige Landschaft und die exotische Tierwelt des südlichen Kontinents.

Auf dem Bockenheimer Berg aufgeräumt

Zum Arbeitseinsatz fanden sich Ende Februar auf dem Bockenheimer Berg die aktiven Helfer der Grünstadter POLLICHIA ein. Sie beseitigten mehrere Stunden lang auf einem geschützten Halbtrokkenrasen Alt- und Fallholz und entsorgten dieses anschließend in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Diese Maßnahme diente dazu, einen der typischen Magerrasen auf tertiärem Kalk der Grünstadter Umgebung mit seinem Pflanzen- und Tierbestand zu erhalten. Die Küchenschellenblüte auf dem Bokkenheimer Berg zieht mittlerweile auch schon Touristen in den Weinort, so daß auch die örtlichen Winzer vermehrt auf die geschützten Gebiete zu achten beginnen. Allerdings haben noch immer nicht alle Anrainer den Begriff »Naturschutz« so recht durchdacht (siehe Bild unten).

Vorfrühling in der »Mandelhohl«

Zu einer botanischen Exkursion zum Naturdenkmal »Mandelhohl« machten sich am 20. März rund 30 POLLICHIAnerinnen und POLLICHIAner vom Stadtpark Grünstadt aus auf. Unter der Führung ihres 1. Vorsitzenden Oskar Sommer erkundeten sie zunächst die Frühblüher entlang des Weges durch den auf dem Grünstadter Berg gelegenen Park. Oskar Sommer verwies auf die zahlreichen Exemplare der Stinkenden Nieswurz *(Helleborus foetidus),* die im Unterholz blühten. »Ihr Name bezieht sich auf den unangenehmen Duft der giftgrünen Blütenstände«, sagte er. »Da die Pflanze reich verzweigt ist, fällt sie dem Spaziergänger im laublosen Gehölz sofort ins Auge.« Im nahen Umfeld waren die Knospen etlicher Sträucher zu besehen, so von Schlehe, Schwarzem Holunder, Rotem Hartriegel, Hundsrose und der ausgewilderten Mahonie. Märzveilchen, Wegerich-Arten und Forsythien blühten entlang des Weges. Das fruchtende Efeu überzog den Boden weiträumig.

An einer ganzjährig wasserführenden Senke mit Binsenbewuchs vorbei verließen die POLLICHIAner den Park. Sie gelangten auf eine Freifläche. Über einen Magerrasen wanderten sie im Gänsemarsch zum Naturdenkmal »Mandelhohl«, das tief in das Geländerelief einschneidet. Zu Füßen blühten das Hungerblümchen und die ersten Küchenschellen, in der Ferne weitete sich bei auffrischendem Wind und frühlingshaftem Sonnenschein der Blick auf das Eisbachtal und hinüber zum Gerstenberg. Der Donnersberg hob sich am Horizont ab.

Die Wanderung führte weiter, bis gegenüber des Stadtteiles Asselheim die dicht besiedelte Rheinebene zu überblicken

Beim Arbeitseinsatz gab es nur zum Fototermin eine Verschnaufpause. Foto: Jurkat

war. Ihren Abschluß fand die Tour bei einem geselligen Beisammensein in der Parkgaststätte.

Ältestes Mitglied der Ortsgruppe geehrt

Am 22. März wurde Paule Pabst in Grünstadt 90 Jahre alt. Sie ist die Seniorin unter den Mitgliedern der Grünstadter Ortsgruppe. Da die noch immer aktive Sportlerin just an ihrem 65. Geburtstag der POLLICHIA beigetreten war, überreichte der 1. Vorsitzende Oskar Sommer ihr die silberne Ehrennadel mit Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft. Zu ihren größten sportlichen Erfolgen zählte, so berichtet Paule Pabst, die Pfalzmeisterschaft im 4 x 100-Meter-Staffellauf und im Jahre 1928 die Teilnahme am Turnfest in Köln, das sie als Meisterin im Siebenkampf wieder verließ. 1951 gründete sie eine Frauen-Gymnastikabteilung in der TSG Grünstadt, die sie bis heute zweimal in der Woche leitet. Bis vor einem Jahr besuchte sie auch stets die Deutschen Turnfeste. Ihre Naturverbundenheit sieht sie schon in ihrer Kindheit begründet, als sie durch ihren Vater, Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins, mit Tieren und Pflanzen vertraut wurde. An den POLLICHIA-Exkursionen nimmt sie so oft sie kann teil.

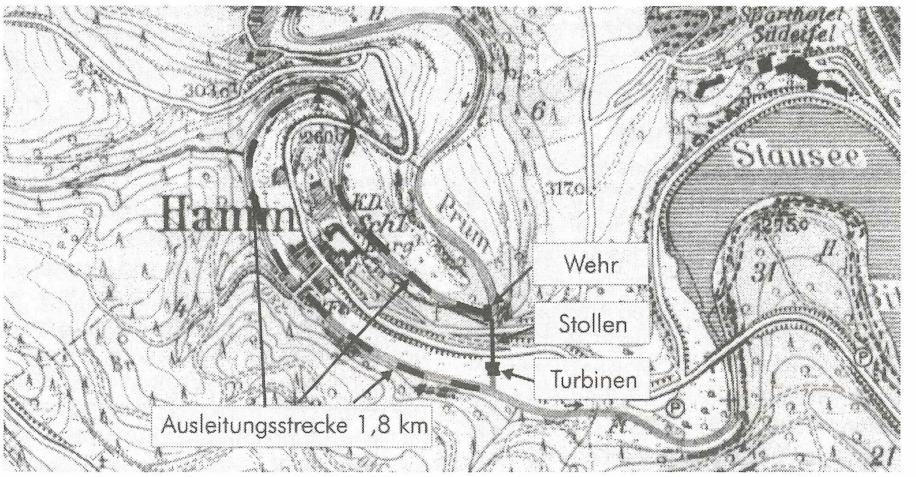
Dr. Martin Nickol

Vulkaneifel

Wasserkraftanlage an der Prüm gefährdet Leben in Flußschlinge

Im Eifelkreis Bitburg werden Dorf und Burgberg von Hamm in einer malerischen, knapp zwei Kilometer langen Schleife vom Flüßchen Prüm umflossen. Schon vor Jahrzehnten hatte man einen Stollen durch den Berg getrieben, um den Höhenunterschied des Wassers zu nutzen. Allerdings war der Prüm nur ein relativ bescheidener Teil des Wassers entzogen worden, und wie die meisten dieser Kleinanlagen ist sie schon lange als unrentabel wieder aufgelassen worden.

Nun führte der neue Trend, solche Anlagen wieder zu reaktivieren, zu neuen Plänen. Eine neue deutlich leistungsfähigere Anlage mit größerem Stauraum und neuem Stollen, mit neun Quadratmetern Fläche viermal so groß wie der alte, und neuem Turbinenhaus sollte entstehen. Nun hätte eine Neuanlage ein Planfeststellungsverfahren mit zeitraubender Beteiligung von Öffentlichkeit und Landespflegeorganisationen (darunter auch die POLLICHIA) sowie eine Umweltverträglichkeitsprüfung erfordert. Die Bezirksregierung Trier als Genehmigungsbehörde wollte aber einem Wasserkraftwerk keine Steine in den Weg legen – schließlich drohten auch noch Zuschüsse verloren zu gehen – und fand den Ausweg in Gestalt eines vereinfachten wasserrechtlichen Bewilligungsverfahrens, wobei vorab die Baugenehmigung erteilt und erst vier Monate später die Unterlagen öffentlich ausgelegt wurden. Der Bau ist inzwischen weit fortgeschritten, quasi eine vollendete Tatsache, bevor die Öffentlichkeit etwas davon merkte.



Lageplan Wasserkraftanlage Hamm. **Karte: Peter Neu**

Dies wird zur Folge haben, daß die dann weitgehend abgeschnittene Flußschlinge der Prüm um das Dörfchen Hamm – abgesehen von Hochwasserphasen – zu einem traurigen Rinnsal verkümmern wird, dem man gerade noch 200 – 250 Liter pro Sekunde zubilligen will, ca. 4 % der bisherigen durchschnittlichen Wassermenge und eine Niedrigwassermenge, wie sie heute vielleicht an 30 bis 40 Tagen im Jahr vorkommt – künftig wären es dann mehr als 250 Tage im Jahr. Dafür sollen die Kraftwerksturbinen mit 6300 l/s. gefüttert werden.

Das hätte natürlich erhebliche ökologische Folgen für diesen Abschnitt der Prüm und deren Lebewelt. Neben der Bodenfauna und -flora in dem nun oft trockenfallenden Bachbett wären davon immerhin fünf auf der Roten Liste gefährdeter Tiere stehende Fischarten betroffen. Zudem werden hier auch Versuche, die Flußdurchlässigkeit für Wanderfische wieder herzustellen, wie sie durch Projekte wie »Aktion Blau« und »Lachs 2000« verfolgt werden, zunichte gemacht. Neben dem NABU engagiert sich auch die POLLICHIA, vertreten durch ihr Mitglied Peter Neu, gegen diese fragwürdige Genehmigungspraxis und gegen die Verödung eines Fließgewässers. Schließlich geht es hier auch um erhebliche Steuermittel: mehr als 1,5 Millionen Mark Zuschüsse wurden an den Betreiber dieser Anlage bezahlt, davon allein 0,6 Millionen Mark vom Land Rheinland-Pfalz, ohne die ökologischen Auswirkungen ausreichend zu prüfen und ohne Öffentlichkeit und Umweltverbände vor der Erteilung der Baugenehmigung auch nur zu informieren. Zudem fehlt offenbar auch ein eingetragenes Wasserrecht als nötige rechtliche Voraussetzung.

Dieser großzügige Umgang mit Steuergeldern und Genehmigungen wird dann zur erkennbaren Methode, wenn man erfährt, daß in Rheinland-Pfalz und im Saarland etwa 180 ähnliche Kleinwasserkraftwerke reaktiviert oder neu entstehen sollen – eine nicht gerade beruhigende Aussicht, wenn man die ökologischen Auswirkungen bedenkt. Offenbar sind solche Anlagen für die Betreiber angesichts lockender Zuschüsse und gesicherten subventionierten Absatzes des erzeugten Stroms ein gutes Geschäft – leider oft auf Kosten der Gewässer, wie das Beispiel der Prüm zeigt. Die Wasserkraft ist zwar eine regenerative Energiequelle, aber durchaus mit Umweltproblematik belastet. Dazu kommt gerade bei Kleinanlagen ein recht minimaler Energiegewinn, der meist weit unter 1 ‰ eines üblichen Kraftwerkblocks bleibt. So gesehen ist der Preis für minimalen Energiegewinn für die Umwelt doch unverhältnismäßig hoch.

Werner Schimeczek

Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum)

Eintrittspreise: Mittwochtreff, Sonntagsmatinée o. ä.: DM 5,– / 4,–*)
*) kostenlos
VFMG = Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie

19. 05. 1999 Mittwoch, 19.30 Uhr
Mittwochtreff
»Die Deutsche Weinstraße«
Dia-Vortrag von Michael Stephan, Speyer

20. 05. 1999 Donnerstag VFMG 20.00 Uhr
»Mineralogische Streifzüge durch den Odenwald«
Dia-Vortrag von Gerhard Kenke, Münster

27. 05. 1999 Donnerstag ASTRO 19.00 Uhr
Astronomie-Arbeitskreis
Thema: AE = Astronomische Einheit / Lj = Lichtjahr / Parsec / Mega-Parsec = astronom. Geheimzeichen, oder Antworten auf die Frage »Wie groß ist das Weltall?«

01. 06. 1999 Dienstag VFMG-Fossilien 20.00 Uhr
»Dinosaurier in Deutschland«
Dia-Vortrag von Dr. Gunther Isbarn

02. 06. 1999 Mittwoch 20.00 Uhr
POLLICHIA-Stammtisch

07. 06. 1999 Montag 18.30 Uhr
Ornithologie-Arbeitskreis
Exkursion in das Erpolzheimer Bruch
Abfahrt am Museum bereits um 18.30 Uhr

24. 06. 1999 Donnerstag ASTRO 19.00 Uhr
Astronomie-Arbeitskreis
Thema: »Vom Anfang bis zum Ende: Ein Sternenleben im Zeitraffer«

03. 07. 1999 Donnerstag VFMG 10-18 Uhr
Tauschtag – Grillfest

06. 07. 1999 Dienstag VFMG-Fossilien 20.00 Uhr
»Haie des pfälzischen Rotliegenden«
Dia-Vortrag von Ulrich Heidtke

14-tägig freitags 15.00 Uhr
Arbeitskreis Moose des Pfalzmuseums für Naturkunde
Leitung: Oliver Röller, Heidelberg
(Termine auf Anfrage)

1. Astronomie-Woche Bad Dürkheim

08. 06. 1999 Dienstag bis 13. 06. 1999 Sonntag
Öffentliche Sonnenbeobachtung mit Teleskopen
10.00 – 11.30 Uhr und 15.00 – 16.30 Uhr
Ort: Wurstmarkt Bad Dürkheim

12. 06. 1999 Samstag und 13. 06. 1999 Sonntag
Für jung und alt BEI FREIEM HIMMEL: Ab 22.00 Uhr öffentliches Sterneschauen mit Teleskopen des ASTRO-AK, aber auch gerne mit mitgebrachten eigenen Instrumenten, wie privaten Feldstechern und Teleskopen, groß + klein, unter Anleitung der Mitglieder des ASTRO-AK.
Ort: Wachenheim, Ballonfahrer-Platz

07. 06. 1999 Montag 19.00 Uhr
Prof. Dr. Johannes Ohlert, Rüsselsheim
Fachhochschule Gießen-Friedberg (angefragt) über
»Spektakuläre Himmelsereignisse der letzten Zeit und deren semi-professionelle Beobachtung im neuen Amateur-Astronomie-Zentrum TREBUR.«
Leininger Saal im Kurzentrum

08. 06. 1999 Dienstag 19.00 Uhr
Dipl.-Ing. Otto Guthier, Heppenheim
1. Vorsitzender VdS Vereinigung der Sternfreunde e.V. (angefragt) über
»Die Sensation: Der Leoniden-Meteor-Sturm über Matterhorn und der Mongolei.«
Pfalzmuseum

09. 06. 1999 Mittwoch 19.00 Uhr
Heinz Loewa, Neustadt/Weinstraße
Astronomie-Arbeitskreis am Pfalzmuseum über
»Lichtjahr – Tausend Lichtjahre – Millionen Lichtjahre – wie groß ist eigentlich das Weltall?«
Pfalzmuseum

10. 06. 1999 Donnerstag 19.00 Uhr
Dr. rer. nat. Preuss, Max-Planck-Institut
Radio-Astronomie, Bonn über
»Der Himmel mit Radio-Augen – Radio-Astronomie.«
Pfalzmuseum

11. 06. 199 Freitag 19.00 Uhr
Prof. Dr. Wilhelm Seggewiss, Schalkenmehren
Leiter der Universitätssternwarte Hoher List, Eifel, über
»Geheimnisvolle Kometen zwischen Wissenschaft und Aberglaube.«
Leininger Saal im Kurzentrum

Germersheim-Kandel

13. 06. 1999 Sonntag 9.00 Uhr
Exkursion Lebensraum Kiesgrube
Betriebsgebäude der Fa. Rheinkies Deubig, Rheinzabern
Geologie, Hydrologie, Lebensräume im Wasserkörper und am Ufer, naturnahe Rekultivierung von Kiesgruben werden wir kennen lernen.
Uferschwalben als Bewohner frischer Steilhänge werden zu beobachten sein.
Führung: Herr Gehrlein, Fa. Deubig u. a.

27. 06. 1999 Sonntag 9.00 Uhr
Exkursion mit dem Fahrrad zum Heilbach
Treffpunkt: 9.00 Uhr in Wörth an der Grundschule Dorschberg (Nähe Endstation der Stadtbahn)

Weiterer Sammelpunkt: Jockgrim Bahnhof 8.30 Uhr
Naturnahe Bachentwicklung, Vernetzungsstruktur im trockenen Bienwald, Gefährdung durch Pläne zum Bau einer Autobahn und frühgeschichtliche Spuren sind Themen dieser Exkursion.
Führung: Dr. Peter Thomas u. a.

In den Sommerferien beteiligen wir uns wieder am Ferienprogramm der Kulturgemeinschaft Jockgrim.

22. 08. 1999 Sonntag 9.00 – 12.00 Uhr
Exkursion mit dem Fahrrad zum Wörther Altwasser
Treffpunkt: Jockgrim, Parkplatz unterhalb der alten Kirche.
Hauptziel ist der Wassernußbiotop.
Im August kann die Vielfalt dieses Lebensraumes am besten gezeigt werden.
Führung: H. Jäger u. a.

23. 11. 1999 Dienstag 20.00 Uhr
Novel Food aus der Retorte?
Möglichkeiten und Grenzen der gentechnischen Pflanzenzüchtung
Referent: Dr. Johannes Jehle, SLFA Neustadt
Stadthalle Kandel, großer Saal

Grünstadt

11. 06. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Stammtisch »Jakobslust« Grünstadt, anschließend Dia-Vortrag von Dr. Martin Nickol über »Naturkundliches und Kulturhistorisches aus der Region Kiel« auch als Vorbereitung auf die Exkursion.
(Weitere Stammtische in der »Jakobslust Grünstadt, 20 Uhr: Freitag, 16. 07.; Freitag, 13. 08.; Freitag, 10. 09.; Freitag, 8. 10.; Freitag, 12. 11.)

13. 06. 1999 Sonntag 7.30 Uhr
Vogelkundliche Frühwanderung zur Hetschmühle.
Anfahrt über Wattenheim, Treffpunkt 7.30 Uhr früh
Führung: Egbert Kolb und Rudi Holleitner (es ist ausgeschildert).

07. Mittwoch bis 11. 07. Sonntag
5-Tages-Busfahrt nach Kiel
(Gesamtleitung Dr. Martin Nickol)

28. 08. 1999 Samstag 14.30 Uhr
Botanische Exkursion zu den Kindenheimer Steinlöchern
Treffpunkt: 14.30 Uhr am Ortsausgang Richtung Biedesheim auf P hinter Friedhof (es ist ausgeschildert).
Nach Rückkehr Imbiß im Hause Dr. Kern, Sonnenberg 2

04. 09. 1999 Samstag 14.30 Uhr
Pilzwanderung unter Leitung von Hans-Dieter Zehfuß
Treffpunkt: 14.30 Uhr vor ehem. Bahnhof Altleiningen
Interessenten melden sich am 2. Sept. unter Tel.-Nr. 0 63 59 33 77 (O. Sommer)

16. 10. 1999 Samstag 14.30 Uhr
Baumkundliche Exkursion nach Weisenheim am Sand
Treffpunkt: 14.30 Uhr vor Zugang zum »Ludwigshain«
Führung: Oskar Sommer

06. 11. 1999 Samstag 9.00 – 12.00 Uhr
Arbeitseinsatz auf unserem Mertesheimer Trockenrasen.
Treffpunkt: Morgens 9.00 Uhr auf Parkplatz vor Gasthaus Beller
Führung: Wolf Rainer Spohn

04. 12. 1999 Samstag 14.00 Uhr
Winterwanderung über den »Kleinen Donnersberg«
anschl. Ausklang
Treffpunkt: 14.00 Uhr vor Gasthaus »Nackter Hof« Tiefenthal

Kaiserslautern

Universität Kaiserslautern – Studium Integrale
Biologische Exkursionen mit Einführungsseminaren
Sommersemester 1999
Leitung: Privatdozent Dr. Hans-Wolfgang Helb, AG Biologie und Ökologie, FB ARUBI, Gebäude 58, Raum 461, Tel. 2017-416, Uni-intern 85-416

Zu den biologischen Exkursionen werden kurze vorbereitende Einführungsseminare angeboten, in denen die Exkursionsziele und -inhalte besprochen werden. Zu allen Exkursionen bitte Bestimmungsbücher, Fernglas (falls vorhanden) und zweckmäßige Kleidung mitbringen. Die Exkursionen dauern etwa zwei Stunden und finden bei jedem Wetter statt.

03. 06. 1999 Donnerstag 14.00 Uhr
Die Vogelwelt am Bremerhof
Treffpunkt: Parkplatz am Gasthof Bremerhof (südlicher Stadtrand von Kaiserslautern)

01. 07. 1999 Donnerstag 14.00 Uhr
Naturschutzgebiete in Kaiserslautern: NSG »Vogelwoog – Schmalzwoog«
Treffpunkt: Universität Kaiserslautern, Gebäude 58, Hörsaal 211

Anmeldung im Studium-integrale-Büro, Gebäude 47, Raum 1102, oder Telefon KL/205-3373.

Ludwigshafen-Mannheim

08. 05. 1999 Samstag 9.00 Uhr
Gemeinsam mit OG Landau: Exkursion zur Kleinen Kalmit – ORCHIDEEN und andere Frühjahrsblüher.
Treffpunkt: Parkplatz bei der Schule in Ilbesheim bei Landau

VORANZEIGE:
23./24. 10. 1999 Samstag/Sonntag
Gemeinsam mit Gruppe Speyer: Exkursion in den Westerwald – Schmetterlinge in Bendorf – Abteikirche Bendorf (Fresken!) – Tongruben-Museum Siershahn – Stadtführung Hachenburg – Basaltpark in Bad Marienberg – Burg Greifenstein über der Dill mit Roßmühle und Glockenmuseum.
(Noch) unverbindliche Anmeldung erbeten an:
Rudolf Heilbrunn,
POLLICHIA-Gruppe Ludwigshafen-Mannheim
Postfach 220132, 67022 Ludwigshafen

Um unseren Mannheimer Mitgliedern entgegenzukommen, wurde auf der letzten Hauptausschußsitzung am 6. 2. 99 beschlossen, unsere Gruppe künftige Gruppe Ludwigshafen-Mannheim zu nennen.

Neustadt

23.5.1999 Sonntag 14 Uhr
Treffpunkt am Parkplatz Tennisclub Haßloch-West (Siegfried-Parrey-Straße beim neuen Kreisel)
Franz-Reinhard Giese
Exkursion: Pflanzen und Vögel im Streuobstgebiet "Am Sandbuckel"
Wie auch am 02. Mai führt am Pfingstsonntag Franz-Reinhard Giese in das Gebiet der eine Woche zuvor stattfindenden ornithologischen Exkursion. Der Gesamteindruck des gleichermaßen wertvollen wie bedrohten Sandbuckel wird damit abgerundet.

30.5.1999 Sonntag 5.30 Uhr
Treffpunkt Parkplatz am Schützenhaus Lachen-Speyerdorf an der Nordostecke des Flugplatzgeländes
Volker Platz und Bernd Hoos
Morgendliche Vogelexkursion am Flugplatz Lachen-Speyerdorf
Die Diskussionen um die Ostumgehung von Lachen-Speyerdorf kommen nicht zur Ruhe. Die Neustadter POLLICHIA hat eine klare Position bezogen, wonach diese Straße ortsnah entstehen soll und nicht, wie von der Stadtspitze bevorzugt, zwischen dem Flugplatzgelände und dem Waldstück "Benzenloch". Denn dort befinden sich Lebensräume von höchstem Wert, auch und gerade für die Vogelwelt. Konkrete Einblicke wird die dritte Exkursion von Bernd Hoos und Volker Platz bieten, die, sollte sich die Stadtverwaltung durchsetzen, in dieser Form bald nicht mehr möglich sein wird. Wer schon immer einmal Schwarzkehlchen, Pirol, Neuntöter und noch seltenere Arten sehen wollte, wird bei der Exkursion eine gute Gelegenheit in diesem Gebiet finden, das wir mit allen rechtmäßigen Mitteln verteidigen werden.

07.7.1999 Mittwoch, 20.00 Uhr
Volkshochschule Neustadt, Hindenburgstraße 14
Vortrag von Dr. Andreas Bauer, Neustadt
"Atomare Endlagerung in Deutschland"
Das Thema des Vortrags ist seit Ende September wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussionen gerückt. Informationen aus erster Hand bietet unser 1. Vorsitzender, Dr. Andreas Bauer, arbeitet er doch beim Kernforschungszentrum Karlsruhe im Institut für Nukleare Entsorgungstechnik. Immer noch ist es in Deutschland rechtlich nirgends möglich, radioaktive Abfälle dauerhaft unterzubringen. Der Vortrag bietet einen Überblick über die konzeptionellen Ansätze der Endlagerung und - selbstverständlich - über die damit verbundenen Gefährdungspotentiale.

06.10.1999 Mittwoch, 20.00 Uhr
Volkshochschule Neustadt, Hindenburgstraße 14
Vortrag von Franz-Reinhard Giese, Lambrecht
"Heimische Orchideen - Lebensweise, Vertreter, Gefährdung"
Die Zeiten, als das Vorkommen von Orchideen in unserer Heimat für viele noch überraschend war, sind nach dem "Umwelt-Boom" der 80er Jahre vorbei, von ihrer Faszination haben diese Gewächse aber nichts verloren. Ihr unverwechselbarer Blütenbau, die ungewöhnliche Lebensweise mit der Entwicklung aus staubfeinen Samenkörnern und ihre Seltenheit sind dafür ursächlich. Die Bewahrung dieser Pflanzen zählt zu den wenigen verbliebenen Argumenten für Naturschutz, die in breiten Schichten der Öffentlichkeit nach wie vor zugkräftig sind. Zu Recht, wie der Diavortrag von Franz-Reinhard Giese zeigen wird.

01.12.1999 Mittwoch, 20.00 Uhr
Volkshochschule Neustadt, Hindenburgstraße 14
Vortrag von Franz-Reinhard Giese, Lambrecht
"Ökologie der Blüte - vom Zusammenspiel zwischen Pflanzen und ihren Bestäubern"
Definitionsgemäß sind Blüten nur Sprosse von begrenztem Wachstum, die direkt oder indirekt der geschlechtlichen Fortpflanzung dienen. Tatsächlich sind sie aber geniale Konstruktionen, mit denen das Thema, wie der Blütenstaub ausschließlich der eigenen Art, nicht aber des gleichen Individuums möglichst sicher zur richtigen Zeit an die richtige Stelle gelangt, immer wieder neu variiert wird. Die Pflanzen und ihre Bestäuber sind vielfach so eng aneinander angepaßt, daß sie eigentlich exakt zur gleichen Zeit entstanden sein müßten, weil der eine ohne den anderen kaum existieren könnte. Unter anderem werden bei diesem Vortrag Nahaufnahmen der Blüten zu sehen sein.

Freunde des Niersteiner Paläontologischen Museums e.V.

Vorträge der Freunde des Niersteiner Paläontologischen Museums e. V.
Die Vorträge finden jeweils um 20.00 Uhr am ersten Freitag eines Monats in der Gutsschänke Staiger (Nierstein, Tempelhof 5) um 20.00 Uhr statt, der Eintritt ist frei. Gäste sind immer willkommen! Im Anschluß an die Vorträge besteht Gelegenheit zu einer Nachsitzung in gemütlicher Runde.

07. 05. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Fossile Blattspuren in versteinertem Holz
Herr Robert Noll, Tiefenthal/Pfalz

01. 10. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Geologisches Kartieren in der Ägäis
Herr Dr. Thomas Reinecke, Bochum

05. 11. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Was hatte der Urvogel mit dem Pfeilschwanzkrebs zu tun?
Herr Dr. Heinz Malz, Bramsche

03. 12. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Kutikulen oberkarbonischer Pflanzen
Herr Prof. Dr. Hans Kerp, Münster

04. 02. 1999 Freitag 20.00 Uhr
Wie alt ist dieses Fossil? Relative und absolute Altersbestimmungen
Herr Dr. Helmut Müller-Calgau, Darmstadt

03. 03. 2000 Freitag 20.00 Uhr
Altes und Neues zu den Urvögeln
Herr Dr. Karl-Heinz Weber, Gau-Algesheim

GEBURTSTAGE 1999

65. Geburtstag

23. 03. Elisabeth Klein, Kirchheimbolanden
08. 07. Viktor Hausmann, Gauersheim
08. 07. Prof. Dr. Hans Kistenmacher, Neuleiningen
09. 07. Hans-Friedrich Schölch, Heidelberg
13. 07. Martha Müller, Dannstadt-Schauernheim
24. 07. Doris Köhler, Limburgerhof
24. 07. Otto Kühneweg, Bad Dürkheim
09. 08. Paul Arndt, Zweibrücken
22. 08. Dr. Wilhelm Wendling, Altenahr-Altenburg
25. 08. Hetti Liné, Kaiserslautern
01. 09. Hermann Lauer, Kaiserslautern, Inhaber der POLLICHIA-Plakette
04. 09. Walter Reeb, Grünstadt
16. 09. Roselind Freise, Kaiserslautern
03. 10. Klaus Buckel, Ludwigshafen/Rh.
04. 10. Ilse Baum, Grünstadt
05. 10. Ernst-August Euler, Neustadt/W.
07. 10. Irmgard Edinger, Mörsfeld
09. 10. Helmut Stalter, Hornbach
10. 10. Gerda Beisel, Pirmasens
10. 10. Rüdeger Wolf, Kaiserslautern
26. 10. Günther Hammer, Bechhofen
27. 10. Emil Peter, Bad Dürkheim
06. 11. Günter Gauer, Wolfstein
25. 11. Hildegard Sperwien, Rüssingen
28. 11. Ruth Noll, Rodalben
17. 12. Edwin Lersch, Kaiserslautern
21. 12. Anneliese Folz, Gauersheim
25. 12. Marianne Noll, Wattenheim

70. Geburtstag:

09. 07. Dr. Winfried Ludwig, Grünstadt
16. 07. Prof. Hans-Christoph Wolf, Stuttgart
22. 07. Dr. Josef Philipp Pollich, Stuttgart
29. 07. Karl Walter, Winnweiler
02. 08. Dr. Peter Haug, Bad Dürkheim
07. 08. Ilse Metzinger, Bad Dürkheim
11. 08. Alfred Seel, Kaiserslautern
13. 08. Hans Bauer, Mannheim
17. 08. Werner Sehnert, Pirmasens
19. 08. Kurt Trobisch, Ludwigswinkel
26. 08. Heinz Göring, Edenkoben
01. 09. Inge Schmidt, Pirmasens
08. 09. Theodor Hunderlach, Edesheim
09. 09. Dr. Alfred Wehrmaker, Winterbach
15. 09. Prof. Dr. Helmut Duthweiler, Hannover
17. 09. Willy Heeb, Göllheim
23. 09. Vinzenz Oskar Giegerich, Rüsselsheim
01. 10. Norbert Fix, Landau/Pf.
07. 10. Ernst Adolf Schilling, Dreisen
23. 10. Günther Willem, Neustadt/W.
30. 10. Dr. Margot Sontag-Hofer, Wachenheim
30. 11. Dr. Alfred Hirth, Neustadt/W.
17. 12. Maria Weyland, Weisenheim a. Berg
18. 12. Dr. Hans Hellriegel, Edenkoben
25. 12. Eleonore Habermehl, Speyer

75. Geburtstag:

16. 07. Luise Drescher, Grünstadt
17. 07. Ferdinand Wirz, Koblenz
28. 07. Gertrud Otte, Neustadt
18. 08. Casimir Lichtenberger, Bolanden-Weierhof
19. 08. Dr. Herbert Rothländer, Kaiserslautern
31. 08. Dr. Theo Huberich, Wattenheim
11. 09. Hedwig Couturier, Pirmasens
15. 09. Friedrich Gehrlein, Zweibrücken
18. 09. Albert Schneider, Langenbach/Pf.
20. 09. Erich Wilde, Neustadt/W.
28. 09. Prof. Dr. Günter Preuß, Annweiler, Ehrenvorsitzender der POLLICHIA und Inhaber der POLLICHIA-Plakette
29. 09. Dr. Jutta Trautner, Kaiserslautern
21. 10. Erna Allmang, Eisenberg
24. 10. Elisabeth Diehl, Kirchheimbolanden
24. 10. Norbert Waldschmitt, Landau/Pf.
29. 10. Hermann Düttra, Böhl-Iggelheim
10. 11. Dr. Dieter Baumann, Zweibrücken
11. 11. Dr. Heinrich Adolphi, Limburgerhof
26. 11. Margret Lichtenberger, Neustadt/W.
29. 11. Ursula Haas, Grünstadt
03. 12. Angela Gienandt, Landau/Pf.
11. 12. Dr. Hans Bath, Pirmasens
13. 12. Otto Raab, Weisenheim/Sand
25. 12. Günter Mertens, Gerolstein-Gees

80. Geburtstag:

17. 07. Rosemarie Roth, Kaiserslautern
17. 08. Helmut Strasser, Dipl.-Ing., Speyer
28. 08. Hilde Nether, Edenkoben
31. 08. Ursula Stoll, Bad Dürkheim
19. 09. Erna Zittel, Landau/Pf.
28. 09. Johanna Ziegler, Ebertsheim
28. 09. Helmut Spieß, Landau/Pf.
07. 10. Elisabeth Seel, Bolanden
15. 10. Rosel Dreher, Grünstadt
21. 11. Käthe Weißmann, Bad Dürkheim
22. 11. Gertrud Spieß, Landau/Pf.
29. 11. Josef Liné, Kaiserslautern
30. 11. Ludwig Schwager, Hochspeyer
12. 12. Anneliese Frieß, Mertesheim
20. 12. Ludwig Gerhart, Neustadt/W.
22. 12. Christiane Viebig, Speyer
22. 12. Liselotte Setzer, Bad Dürkheim
26. 12. Franziska Weigel, Eisenberg

81. Geburtstag:

12. 07. Karoline Rahm Kaiserslautern
17. 07. Dr. Rainer Schrödel, Ludwigshafen-Oppau
11. 08. Dr. Fritz Bietz, Winnweiler
20. 08. Anna Hach, Kaiserslautern
21. 08. Karl Rheinschmitt, Kusel
17. 09. Dr. Charlotte Vogl, Heidelberg
20. 09. Helmut Schalk, Bobenheim-Roxheim
23. 09. Willi Kuchen, Worms
23. 12. Karola Danz, Carlsberg
24. 12. Rosemarie Traurich, Bad Kreuznach

82. Geburtstag:

06. 04. Ludwig Schmenger, Pirmasens
13. 07. Gertrud Bertelmann, Neustadt/W.
23. 08. Otto Ziegler, Kaiserslautern
24. 09. Erika Peters, Gerlingen
15. 11. Dr. Hubert Meyer-Langsdorff, Speyer
18.11. Hilde Drumm, Speyer

83. Geburtstag:
10. 08. Lilo Braun, Kaiserslautern
14. 08. Siegfried Feucht, Neu-Isenburg
26. 08. Lisa Châble, Zweibrücken
17. 10. Otto Christmann, Kaiserslautern
26. 10. Theo Berg, Dannenfels
16. 11. Robert Neu, Edenkoben
04. 12. Franz Gassner, Eisenberg
27. 12. Karin Jedzek, Bad Dürkheim

84. Geburtstag:
30. 01. Gretel Emanuel, Pirmasens
11. 07. Elfriede Eberhardt, Grünstadt
11. 07. Luise Knöpfel, Speyer
13. 08. Dr. Gertrud Schumacher, Grünstadt
22. 08. Else Schlich, Kirchheimbolanden
02. 11. Karl Unverzagt, Grünstadt
09. 11. Wilhelm Herzog, Neustatd/W.

85. Geburtstag:
24. 07. Paul Gillet, Weyher
30. 07. Dr. med. Horst Etzler, Edenkoben
11. 08. Kurt Hahn, Kirchheimbolanden
13. 09. Philippine Altmeyer, Kaiserslautern
18. 09. Gertrud Graber, Neustadt/W.
07. 10. Max Strebel, Zweibrücken
19. 10. Hilde Märthesheimer, Worms
20. 12. Dr. Hedwig Schmitt-Lermann, Grünstadt

86. Geburtstag:
17. 07. Hilde Dauber, Kirchheimbolanden
17. 08. Helene Mappes, Kaiserslautern
13. 09. Hermann Müller, Landau/Pf.
14. 09. Albert Cörper, Bad Kreuznach
27. 09. Karl Steingaß, Zweibrücken
30. 09. Trudel Bischoff, Winnweiler
16. 10. Erna Gräf, Pirmasens
13. 12. Lydia Schmitt, Kirchheimbolanden
22.12. Susanne Langhans, Kaiserslautern

87. Geburtstag:
12. 08. Liselotte Reinfrank, Bad Dürkheim
30. 08. Emmy Vautrin, Grünstadt-Asselheim
19. 09. Hertha Stengel, Kaiserslautern
29. 10. Wilhelm Voigt, Eisenberg

88. Geburtstag:
20. 08. Johann Hartmann, Bobenheim-Roxheim
22. 08. Dr. Hans Couturier, Speyer
12. 11. Hans Kircher, Bad Dürkheim
03. 12. Irene Gingrich, Bad Dürkheim
05. 12. Emilie Keller, Neustadt/W.

89. Geburtstag:
04. 07. Irmgard Lutzweiler, Zweibrücken
25. 07. Maria Jünginger, Kaiserslautern
14. 12. Friedel Welker, Kaiserslautern

90. Geburtstag:
15. 07. Margareta Didlaukies, Meisenheim
09. 08. Dr. Wolfgang Balzer, Frankenthal
01. 10. Anni Wichmann, Pirmasens
26. 10. Oskar Heil, Kaiserslautern
07. 11. Helmut Haury, Bolanden-Weierhof

91. Geburtstag:
01. 09. Emil Budian, Kirchheimbolanden

92. Geburtstag:
29. 07. Magdalena Mößel, Kaiserslautern
05. 11. Dr. Ernst Merkel, Frankenthal
11. 11. Prof. Dr. Reinhard Orth, Kaiserslautern
21. 12. Ernst Christmann, Kirchheimbolanden, Ehrenmitglied der KG Donnersberg

93. Geburtstag:
03. 12. Dr. Max Krohn, Worms

97. Geburtstag:
25. 09. Karl Weber, Edenkoben
22. 12. Gustel Bauer, Bad Dürkheim

98. Geburtstag:
28. 09. Anneliese Mayer, Landau/Pf.

Verstorbene Mitglieder

Helmut Bayer, Alzey, im April 1999 mit 65 Jahren

Eleonore Becker, Eisenberg, mit 77 Jahren

Dr. Rosemarie Behne, Kleinkarlbach, im 75. Lebensjahr

Armin Danz, Carlsberg, mit 89 Jahren

Karl Hirschmann, Frankenthal, mit 95 Jahren

Hans Kaffenberger, Neustadt/W., am 9. 4. 99 mit 92 Jahren

Käthe Laidig, Neustadt/W., am 5. 3. 99, im 85. Lebensjahr

Walter Vogel, Nievern, im 71. Lebensjahr

Naturbewußtsein geht immer weiter verloren

Wer sich im Naturschutz engagiert, der kennt diesen schmalen Grat zwischen Hoffnung und Resignation. Die Probleme sind groß und vielfältig, die Erfolge aber oft nur spärlich. Die Natur zu schützen ist nach wie vor eine äußerst schwierige, bisweilen unlösbare Aufgabe.
Einer kleinen Schar von Naturschützern steht ein riesiges Heer von Naturnutzern gegenüber: Spekulanten, Politiker, Bauunternehmen u.v.a., verplanen und zerstören unsere Landschaft, Erholungssuchende dringen auch noch in die entlegendsten Winkel vor, die Natur wird hemmungslos übernutzt. Das Schlimme daran ist, daß diese Entwicklung nur wenige Menschen noch interessiert!
Entgegen anderen Meinungen stelle ich immer öfter fest, wie sehr das Natur- und Umweltbewußtsein allgemein nachgelassen hat. Wirtschaftliche und soziale Probleme stehen heute bei den Menschen im Vordergrund. Wen kümmert da die Natur? Der Naturschutz steckt in einer schweren Krise. Viele Vereine und Organisationen klagen über massiven Mitgliederschwund und weniger Spenden. Besonders junge Menschen finden kaum mehr einen Zugang zur Natur. Auch bei der POLLICHIA ist dieser Trend in erschreckender Weise zu beobachten. An Vorträgen und Exkursionen nehmen nur sehr selten junge Naturfreunde teil. Die POLLICHIA droht, wie viele andere Umwelt-, Tier- und Naturschutzorgansationen, zu veraltern. Eine gefährliche Entwicklung für das neue Jahrtausend. Natürlich ist es heute schwieriger denn je, besonders Jugendliche und junge Erwachsene für den Naturschutz zu gewinnen. Es fehlt oft einfach das Interesse an dieser Thematik. Computer faszinieren wesentlich mehr als ein simpler Schmetterling auf einer Distel, ein Tag mit Gameboy-Spielen und Video ist doch viel cooler als eine Wanderung durch den Pfälzerwald. Ich kann es den Jugendlichen nicht einmal verdenken, daß sie so reagieren. Viele von ihnen leben in Ballungsräumen, in einer Welt aus Asphalt und Beton, Lärm und Schmutz, die Natur ist hier nur eine Randerscheinung in Form von Grünanlagen und Parks.
Ihr Leben wird mehr und mehr von der Technik geprägt, das Natur- und Umweltbewußtsein bleibt dabei auf der Strecke.
Fragt man heute einen Zehnjährigen nach der Bedienung eines Computers, so erklärt er dies ohne Probleme. Soll er aber vier heimische Singvögel aufzählen, verstummt er plötzlich.
Doch wenn schon bei den Eltern kein Naturbewußtsein vorhanden ist, wo soll es dann bei den Kindern herkommen? Der Wohlstandsmensch von heute wird immer gleichgültiger gegenüber der Natur: Überall in der Landschaft hinterläßt er seinen Abfall, mißachtet bestehende Fütterungsverbote, läßt seinen Hund im Naturschutzgebiet frei laufen usw., er benimmt sich, als wäre die Natur sein Eigentum und unbegrenzt nutzbar. Sie ist es aber nicht, und schon gar nicht bei uns in der Vorderpfalz, wo mittlerweile auch noch die letzten Freiflächen mehr und mehr verbaut werden. Die Natur wird immer kostbarer! Vielen Erwachsenen können wir dies offenbar nicht mehr begreiflich machen – sie sind für den Naturschutz verloren: Es interessiert sie nicht, ob Feldhase, Nachtigall, Zauneidechse u. a. Tierarten aus unserer Landschaft verschwinden, schlimmer noch, sie kennen diese Tiere nicht einmal.
Trotz vieler Bemühungen des Naturschutzes sieht es für viele Tier- und Pflanzenarten nicht gut aus. Ihre Zukunft ist ungewiß, und ihr Überleben hängt auch vom Einsatz naturliebender, engagierter Mitmenschen ab.
Dabei sollte auch die POLLICHIA mehr auf Kinder und Jugend setzen, denn ein Verein ohne Nachwuchs hat keine Zukunft!

Reiner Schönfelder
POLLICHIA-Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim

Sind Kleintiere wirklich unnötig?

In der Ausgabe vom 25. März diesen Jahres, der uns allen bekannten Tageszeitung "DIE RHEINPFALZ" las ich unter Rubrik ZEITGESCHEHEN, *einen Artikel mit der Überschrift "Urteil: Bremsen nur für Großtiere". Im Folgenden gebe ich den Wortlaut des Artikels wieder: Bonn (dpa). Wer für ein Kleintier bremst und dadurch einen Verkehrsunfall verursacht, haftet für einen Teil des Schadens (Bonner Landgericht, Zeichen: 8 S 277 / 98). Eine Autofahrerin war wegen einer Taube auf der Fahrbahn heftig in die Bremse gegangen. Der Fahrer des nachfolgenden Autos fuhr auf. Unter Hinweis auf das "unbegründete Bremsmanöver" erstattete die Versicherung der Frau lediglich die Hälfte des Schadens. Das Gericht gab dem Unternehmen grundsätzlich recht: Ethische Motive – "Ich bremse auch für Tiere" – spielen für die Haftung keine Rolle: Wer für Kleintiere bremse, gefährde unnötig andere Verkehrsteilnehmer. Dagegen sei bremsen bei Großtieren sinnvoll, um sich selbst zu schützen.*

Soweit die Wiedergabe des Hergangs und der diesbezüglich richterlichen Entscheidung, in der RHEINPFALZ.
Mit Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer, für "Kleintiere" nicht zu bremsen, ist also die Vorgabe, um bezüglich der Haftung keine finanziellen Einbußen hinnehmen zu müssen. Menschen die in ihren Fahrzeugen ohnehin wenig oder nahezu überhaupt nicht bremsen, haben dadurch einen enormen Vorteil gegenüber anderen, ethisch motivierten – sie müssen sich nicht umstellen, und werden in ihrem Verkehrsverhalten bestätigt. "Angepaßte" Fahrweise hingegen wird in der Regel auch dazu führen, daß sich kaum andere Verkehrsteilnehmer hinter einem befinden, zumindest nicht erheblich schnellere und solche mit immer weniger Zeit. Mit angepaßter Fahrweise also könnten ethisch motivierte Menschen oben angesprochenen Nachteil etwas ausgleichen.
Man wird sich indessen kaum mehr die Frage stellen, warum auf unseren Landstraßen immer öfter Slalom zwischen "plattgebügelten Kleintier-Kadavern" gefahren wird.
Diesbezüglich wäre auch von Interesse zu erfahren, wie groß denn nun ein Kleintier, bzw. wie klein ein Großtier offiziell werden darf um eben noch als solches zu gelten. Wenn bei Kleintieren allgemein nicht gebremst werden soll um andere Verkehrsteilnehmer nicht zu gefährden ("wer für Kleintiere bremst, gefährde unnötig andere Verkehrsteilnehmer"), so kann es in relativ kleinen Fahrzeugen (z. B. der Marke HURTIG) und bei im Verhältnis relativ großen Tieren (z. B. Niederwild) letztendlich doch sinnvoll sein zu bremsen, und zwar, um sich selbst zu schützen ("Dagegen sei bremsen bei Großtieren sinnvoll, um sich selbst zu schützen"). In relativ großen Fahrzeugen hingegen (z. B. der Marke BRUMMI) und ausgestattet mit entsprechenden Fangvorrichtungen kann wohl auch noch ein Tier bis zur Größe einer Kuh (größer als ein Mensch) als relatives Kleintier gelten, für

das zu bremsen (haftungstechnisch) zumindest fragwürdig wird, oder eben nicht gebremst wird (auf Australiens Fernstraßen z. B. seit langem traurige Realität) – man selbst ist ja kaum gefährdet. Vielleicht könnte ja ein genereller Katalog der "Klein- und Großtiere" oder ein solcher mit Bezug zur jeweiligen Fahrzeugklasse, diesbezüglich Klarheit schaffen.

Wohl käme das oben geschilderte Urteil und unser allgemeines Verkehrsverhalten Rabenkrähen und Elstern sehr entgegen, ist doch bekannt, daß sich die Vögel auch an Straßen als Aasfresser betätigen. Dort räumen sie aus dem Weg, was sich an Kleintieren "unnötigerweise" an Straßen aufhält, und für die wir Menschen nun nicht mehr einfach bremsen können, sondern sie notfalls überfahren müssen, um andere Verkehrsteilnehmer nicht zu gefährden ("wer für Kleintiere bremst, gefährde unnötig andere Verkehrsteilnehmer"). Doch Rabenkrähe und Elster sind nun ihrerseits bedroht, und zwar durch die gleiche Ideologie, die offensichtlich auch im vorliegenden Fall zur betreffenden richterlichen Entscheidung geführt hat: dem Irrglauben nämlich, diese Tiere seien (dem Menschen) zu nichts nütze, ja schädlich. Auch umfangreiche wissenschaftliche Gutachten scheinen – wie wir nun wissen – als Argumentationshilfe wenig geeignet, diesem Vorurteil zu begegnen.

Tradiert und tief verwurzelt sind Vorstellungen die zur Einteilung der Lebewesen in Kleintiere / Großtiere / gutartige / treue / böse / listige / verschlagene / schädliche usw., geführt haben, und, daß der Mensch - selbstverständlich – abgehoben und privilegiert, sich über alle dem befindet, und den Organismen ihren Platz und ihren Wert zuzumessen hat. Hier in der Rolle als Verkehrsteilnehmer ("wer für Kleintiere bremst, gefährdet unnötig andere Verkehrsteilnehmer") legt er wenig Wert auf die "unnötigen Kleintiere", schwingt sich aber dort zum Retter derselben auf, wo es gilt, sie von ihren bösen Prädatoren zu befreien. Rabenkrähe und Elster werden nun in Rheinland-Pfalz bejagt, und die dadurch prognostizierte, wundersame Vermehrung der durch Rabenvögel angeblich an den Rand des Aussterbens gebrachten lokalen Kleintierwelt wird nun aber doch nicht stattfinden können – sie wird weiter "ungebremst" dezimiert werden. Die Frage indessen sei erlaubt, ob "Kleintiere" wirklich so unnötig sind, wie hier richterlich festgestellt wurde.

Eine neue Sicht auf die Komplexität des Lebens

Aristoteles hatte im 4. vorchristlichen Jahrhundert, die Tierwelt noch in zwei große Kategorien unterschieden: Die Blutleeren und die Blutgefüllten. Linnaeus (1758: Systema Naturae) hatte mit seinem Lebenswerk und mit der Einführung binominaler Nomenklatur im Tier- und Pflanzenreich dafür gesorgt, daß eine "gewisse Ordnung" den Menschen erst befähigen konnte, über die Evolution seine Mitgeschöpfe und seiner selbst systematisch nachzudenken. Die Forschungsergebnisse von Darwin (1859: On the Origin of the Species) waren die Fortentwicklung des wachsenden Verstehens um reale Abläufe in der belebten Natur, die damit, erstmals und in ihrer Grundkonzeption noch immer gültig, wissenschaftlich begründet wurden. Haeckel (1866: Generelle Morphologie der Organismen) hatte das Wort Phylogenese in die Biologie eingeführt und erstmals einen monophyletischen Stammbaum aller Organismen. Hennig (1950: Grundzüge einer phylogenetischen Systematik) hat uns mit seiner Arbeit den Weg gezeigt zu einer neuen Philosophie über die phylogenetische Beziehungen von Organismen und ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung.

Die vergangenen 250 Jahre haben uns also zu einem neuen Bewußtsein um unsere Abstammung geführt, zu einer neuen Sicht auf die Komplexität des Lebens und zu neuen Erkenntnissen um das Kohärenzprinzip. Seither wurden diese Gedanken und Konzepte wesentlich vertieft und fortentwickelt, und führten besonders auch zu neuem Verständnis über unsere eigene Rolle im Spiel des Lebens. Aber nun tut man so, als hätten alle Wegbereiter dieses Bewußtseins niemals gelebt! Man beginnt offensichtlich wieder von vorne, und teilt – getreu aristotelischer Vorgaben - die Tiere zunächst wieder in zwei große Kategorien: Dieses Mal in Kleintiere und Großtiere, wobei Kleintiere offensichtlich als unnötig betrachtet werden ("wer für Kleintiere bremse, gefährde unnötig andere Verkehrsteilnehmer"). Ignoriert wird offensichtlich völlig, daß auch das kleinste Insekt und das niederste Niederwild – wie alle Organismen (inklusive Mensch) – in komplexe lebende Systeme eingebunden sind, ohne deren Wirken es auch die Menschen nicht gäbe! Diese Strukturen sind auch für uns äußerst wichtig, ja überlebenswichtig! Homöostase nennt man diesen "Stoffwechsel mit der Umwelt zur Aufrechterhaltung des inneren Gleichgewichts an Materie und Energie" (Heschel, 1998: Das intelligente Genom). Entnimmt man Teile dieser Systeme – und darin sind wir Meister - werden auch für uns unverzichtbare Lebensgrundlagen verändert und mitunter geschädigt. Da wir nicht vorhersagen können, welche Folgen derartige Eingriffe mit sich bringen, kommt es dabei immer wieder zu unliebsamen Nebeneffekten. Stetige Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, Raubbau der Wälder, und globale Veränderungen von Klima, Wasser und Luft erbringen neben Minimierung der Lebensqualität und der Lebensgrundlagen immer wieder auch wirtschaftliche Einbußen die ausgeglichen werden müssen. Als Mitglieder einer Lebensgemeinschaft, die also in hohem Maße auch von externen Faktoren geprägt ist und Abhängigkeit aus der Komplexität dieses Zusammenspiels bezieht, sollte es uns nachdenklich stimmen, wenn "Kleintiere" und speziell auch Rabenvögel immer noch als unnötig und entbehrlich betrachtet werden.

Die Welt ist eben nicht für uns gemacht

Die Augen vor der Realität zu verschließen und die Eingebundenheit eines Tieres mit dem wissenschaftlichen Namen *Homo sapiens* (sich selbst als weise bezeichnend) in lebende Systeme trotz aller diesbezüglicher wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ignorieren, erspart natürlich auch, die eigene Stellung vielleicht neu überdenken und definieren zu müssen. Die Überstellung der Rabenvögel ins Jagdrecht und Urteile wie das oben geschilderte zeugen davon, und, daß man diese Tatsache – längst unbestreitbar, und heute Basis wissenschaftlicher Forschung und akademischer Lehre – in der Theorie vielleicht versteht, von praktischer Umsetzung aber unendlich weit entfernt ist. Theorien evolutionärer und phylogenetischer Systeme finden als Themen intellektueller Diskussion regen Zuspruch - das mag anregend, erfrischend und auch lehrreich sein - im Alltag aber so zu tun, als gäbe es sie nicht, ist eigentlich nicht Sinn und Zweck ihrer Erforschung.

Wenn wir uns als weise bezeichnen und somit als Vertreter einer Art verstehen, die sich - nach eigenem Bekunden - von anderen verwandten Arten vornehmlich dadurch abhebt, daß sie als einzige in der Lage ist, über ihr eigenes Schicksal nachzudenken, und ihre Zukunft selbst gestalten zu können, so sollte unser Handeln auch die Erkenntnisse um die Kohärenz, an dieser Zukunft beteiligter Organismen und Faktoren in lebenden Systemen verwerten. Wir sollten endlich akzeptieren können, daß die Welt eben nicht für uns gemacht ist und wir sie nicht nach Belieben formen können. Als ein aktiver Teil des Systems, welches wir mit dem Begriff Evolution umschrei-

ben, werden wir aus diesem System weder ausbrechen, noch es für unsere Zwecke mißbrauchen können – jeder diesbezüglich durch uns verursachte Schaden ist letztendlich auch unser eigener. Diese Tatsache wegen wirtschaftlicher Vorgaben, haftungstechnischer Regulationen im Straßenverkehr oder aus welchem Grund auch immer zu ignorieren, berührt grundsätzliche Fragen des Überlebens in diesem System – heute für Rabenvögel und "Kleintiere", für unnütze und schädliche, morgen vielleicht schon für uns und für unsere Nachkommen!
Eine Ethik nur für uns Menschen, die unsere verwandten Arten - aufgrund welcher Überlegungen auch immer - ausschließt, scheint mir wenig wert. Sie dient einzig und allein dazu, Ignoranz und Egoismus zu fördern, und ist somit diesen Terminus nicht wert. Ich werde es mir nicht nehmen lassen, weiterhin mit Jägern über ihr Tun zu sprechen, wenn sie auf Rabenkrähen, Elstern und anderes "Raubzeug" anlegen, ernsthaft vom Glauben beseelt, Menschen und Natur damit einen Gefallen zu tun, und als notwendiger, alles regulierender Faktor im Naturhaushalt zu fungieren. Und nur wegen haftungstechnischer Notwendigkeiten werde ich als Verkehrsteilnehmer meine ethischen Motive und meine Überzeugung nicht opfern und mich nicht zum motorisierten "Kleintier"-Jäger machen lassen, sondern weiterhin für Käfer, Mäuse, Frösche, Vögel, Hasen, Rehe und auch für Menschen bremsen (auch für kleine). Für Würmer und Schnecken bremse ich nicht – denen weiche ich aus.

Rainer Schimmel
POLLICHIA-Ortsgruppe Pirmasens

Impressum

Herausgeber: POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kuriers: Vierteljährlich
ISSN 0936-9348

Auflage: 3500 Stück

Redaktion: Christian Böhme

Korrektur: Silvia Lang

Redaktionsadresse:
POLLICHIA-Geschäftsstelle
Saarlandstraße 13
76855 Annweiler am Trifels

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.
Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

Einzelpreis: DM 3,– (für POLLICHIA-Mitglieder im Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen erwünscht und Zusendung von 2 Belegexemplaren erbeten

Redaktionsschluß für das nächste Heft: 15 (3) 1999:
18. Juli 1999

Satz und Druck: Foto-Schwarz, 76829 LD-Wollmesheim
Am Neuberg 30 • Tel. (0 63 41) 9 34 20 • Fax (0 63 41) 93 42 18

ERFOLGSMODELL BACHPATENSCHAFT

Mitarbeit bei Gestaltung und Pflege von Gewässern

Bachpatenschaften bieten interessierten Bürgern, Verbänden, Schulen u. a. die Möglichkeit, bei der Gestaltung und Pflege von Gewässern mitzuwirken und Umweltschutz zu praktizieren.
Nach Mitteilung des Umweltministeriums hat sich in Rheinland-Pfalz die Anzahl der Bachpatenschaften seit 1991 auf 574 im vergangenen Jahr verfünffacht, wobei Gewässer von mehr als 1900 Kilometern Länge ehrenamtlich betreut werden. Dabei entfallen immerhin 23 % auf Privatpersonen.

Grundlage einer Bachpatenschaft ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den für die Gewässer Verantwortlichen, das sind die Unterhaltspflichtigen und die jeweiligen Wasserbehörden. Die Unterhaltspflichtigen sind je nach Gewässerart der Bund, das Land, die Kreise und die Kommunen. Für Bachpatenschaften kommen in aller Regel kleinere Gewässer in Frage, sogenannte Gewässer dritter Ordnung. Hier sind die Unterhaltspflichtigen die kreisfreien Städte und die Verbandsgemeinden. Bei künstlichen Gewässern sind es die Eigentümer.

Für eine Bachpatenschaft wird ein Vertrag zwischen dem Bachpaten und dem Unterhaltspflichtigen geschlossen. Darin werden Umfang und Aufgaben der Bachpatenschaft festgelegt und auch Fragen der Finanzierung und des Versicherungsschutzes geregelt. Dem Bachpaten sollen neben seinem persönlichen Einsatz keine zusätzlichen Kosten entstehen.

Naturgemäß müssen die Partner der Patenschaft zusammenarbeiten und ihre Ziele abstimmen. Dazu gehört auch eine Beteiligung des Bachpaten an Planungen und Maßnahmen, die »sein« Gewässer betreffen, sowie an den regelmäßigen Begehungen. Entsprechend muß der Bachpate das Einverständnis des Unterhaltspflichtigen für Pflegemaßnahmen u. ä. einholen, da er quasi nur in dessen Auftrag handeln kann.

Wer Interesse an der Patenschaft für ein bestimmtes Gewässer hat, möge sich an unsere jeweiligen Orts- und Kreisgruppen wenden. Auskünfte geben auch das Umweltministerium und das Landesamt für Wasserwirtschaft in Mainz. Vom Umweltministerium gibt es eine Broschüre »Bachpatenschaften«.

Werner Schimeczek

Erhaltung der biologischen Vielfalt

Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz
Umfang: 352 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Diagrammen und Tabellen
Preis: DM 39,90
Verlag: Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster
Erscheinungsjahr: 1997
ISBN: 3-89624-610-0

Dem weltweiten Verlust an biologischer Vielfalt wirksam entgegenzutreten, gehört zweifelsohne zu den großen globalen Herausforderungen, die uns in das nächste Jahrtausend begleiten werden. Mit der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurden die internationalen Bemühungen zum Schutz der biologischen Vielfalt weltweit in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.
In der Bundesrepublik Deutschland hat das Bundesamt für Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt eine aktuelle Analyse und Bewertung der Situation der biologischen Vielfalt vorgenommen. Hier kommen derzeit noch rd. 3.200 Gefäßpflanzen und rd. 50.000 Tierarten vor; außerdem werden rund 500 Biotoptypen unterschieden. Diese Zahlen beschreiben allerdings nur einen Teil der Vielfalt, denn zu berücksichtigen sind auch die nicht quantifizierten regionalen ökologischen, phänologischen, genetischen und Verhaltensvarianten der einzelnen Arten und Artengemeinschaften.
In insgesamt zehn Kapiteln vermitteln die Autoren einen komprimierten, aber dennoch umfassenden Überblick über die gegenwärtige Situation des Arten- und Biotopschutzes im Bundesgebiet. Ausführlich behandelt werden die Gefährdungsursachen sowie die Effizienz von Gegenmaßnahmen, insbesondere der klassischen Instrumente im Gebiets- und Artenschutz. Definiert wird der erstrebenswerte Zustand von Natur und Landschaft, wobei eine Kluft zwischen der wünschenswerten und der heutigen Situation offenkundig ist. Diese Defizite bilden die Ausgangslage für zahlreiche Regelungs- und Maßnahmenvorschläge. Deutlich wird, daß eine nachhaltige Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt ausschließlich mit Instrumenten des Naturschutzes nicht umsetzbar ist. Vielmehr sind einschneidende Veränderungen in praktisch allen Nutzungsdisziplinen erforderlich.
Die Veröffentlichung des Bundesamtes für Naturschutz ist äußerst informativ und enthält eine Fülle an Daten und Fakten. Insofern erscheint das Werk für den Naturschutz nahezu unentbehrlich. Aber auch andere Fachdisziplinen finden hier nachvollziehbare und verständlich formulierte Hinweise und Vorschläge. Nicht zuletzt wegen des günstigen Anschaffungspreises kann das Werk ohne Vorbehalte zur Anschaffung empfohlen werden. *Dr. Claus-Rainer Hess, Mainz*

Umwelt vor Ort
Exkursionsführer zu außerschulischen Lernorten
Regierungsbezirk Koblenz

Verlag: Franz Arbogast, Otterbach/Pf. 1999
Umfang: 287 Seiten
Preis: DM 39,60

Dem Verlag Franz Arbogast ist in, wie er angibt, 6jähriger intensiver Arbeit mit 60 Autoren und in Zusammenarbeit mit Landesmedienzentrum und Landesvermessungsamt Koblenz ein gutes Werk gelungen: ein Exkursionsführer für Schulklassen und Jugendgruppen für den Regierungsbezirk Koblenz, der übersichtlich und mit detaillierten Angaben 36 Ziele beschreibt, vom Wasserkraftwerk zum Bergwerk, vom Schmetterlingsgarten zum Vulkanmuseum. Eine Übersichtskarte fehlt so wenig wie Detailkärtchen, eine Fülle praktischer Hinweise nach einheitlichem Schema sowie Ansprechpartner und Referenzadresse dienen zur Erleichterung von Planung und Organisation solcher Exkursionen.
Eine landeskundliche Einführung, ein Kapitel Kartenkunde sowie Hinweise für die Umwelterziehung bereichern den kompetent zusammengestellten Band, der besonders Schulen zu empfehlen ist. Ergänzende Bände für die anderen Landesteile in gleicher Art wären wünschenswert. *Werner Schimeczek*

Die europäischen Erlen

Hrsg.: Eva Hacker und Wolfram Pflug
Umfang: 439 Seiten mit 158 Abbildungen, 36 Tabellen und 13 Artenlisten
Preis: DM 60,–
Verlag: Selbstverlag der Gesellschaft für Ingenieurbiologie e. V., Aachen 1998
ISBN: 3-980 26 34-3-6

Als Jahrbuch 7 hat die Deutsche Gesellschaft für Ingenieurbiologie die neuesten Erkenntnisse über die mitteleuropäischen Erlen veröffentlicht. Das Jahrbuch faßt die Ergebnisse einer Fachtagung zusammen, in deren Mittelpunkt die in Mitteleuropa natürlich verbreiteten Erlenarten Schwarzerle *(Alnus glutinosa),* Grauerle *(Alnus incana)* und Grünerle *(Alnus viridis)* standen.
Neben den Weiden haben sich vor allem die Erlen bei der naturnahen Sicherung von Wasser-, Erd- und Verkehrswegebauten, instabiler Hänge und Böschungen sowie bei der Wiederbegrünung extremer Standorte bewährt. Aus forstlicher Sicht mögen die Erlenarten – abgesehen vielleicht von der Schwarzerle – keine Rolle spielen, umso größer aber ist ihre Bedeutung für die Ingenieurbiologie. Zu den herausragenden Eigenschaften der Erlen zählen Raschwüchsigkeit in der Jugendphase, kräftiges Wurzelwerk mit guter Zugfestigkeit, hohe vegetative Regenerationsfähigkeit und Verträglichkeit gegen mechanische Beanspruchung. Die Symbiose mit stickstoffbindenden Wurzelbakterien ermöglicht die Besiedlung von Rohböden und nährstoffarmen Standorten, das leicht verrottbare Laub trägt zur Bodenbildung bei. Aufgrund dieser Eigenschaften sind die Erlen dort verwendbar, wo andere Gehölze versagen.
Der erfolgreiche Einsatz der drei Erlenarten bei ingenieurbiologischen Arbeiten setzt Kenntnisse über das ökogeographische, soziologische und ökologische Verhalten voraus. Diese Grundlagen werden in mehreren Beiträgen behandelt. Hieran schließen sich Berichte aus der Praxis an, in denen neueste Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen der Verwendung der Erlen mitgeteilt werden. Berichtet wird ausführlich und anschaulich über Erfahrungen in der alpinen Ingenieurbiologie, bei der Begrünung vegetationsloser Bodenoberflächen, bei der Sicherung von Hängen und Böschungen sowie im Gewässerbau.
Das Jahrbuch ist mehr als ein Tagungsbericht. Entstanden ist ein »Erlen-Kompendium«, das die wesentlichen Grundlagen über den Einsatz der drei mitteleuropäischen Erlenarten in der Praxis zusammenfaßt. Das Buch ist somit nicht nur für Ingenieurbiologen von großem Wert, sondern für alle in Natur und Landschaft Tätigen. *Dr. Claus-Rainer Hess, Mainz*

Sohlenerosion und Auenauflandung

Empfehlungen zur Gewässerunterhatung

Autor: Klaus Kern
Umfang: 48 Seiten
Preis: DM 33,00
Verlag: DVWK – Gemeinnütz. Fortbildungsges. für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung, Mainz 1999

An Unterhaltungspflichtige für Gewässer 3. Ordnung bis 10 Meter Wasserspiegelbreite, d. s. Verbandsgemeinden und kreisfreie Städte, sowie an deren Helfer, wie z. B. Bachpaten, wendet sich diese Broschüre, die fachkundig Erosions- und Sedimentationsverhalten solcher Gewässer darstellt und auf solcher Basis Methoden ökologisch verträglicher Gewässerunterhaltung anbietet.
Ausbau, Begradigungen und andere Maßnahmen führen oft zu starker Eintiefung, manchmal aber auch zu Auenauflandungen. Die reich bebilderte Schrift beschreibt die Folgen und gibt Tips zur Abhilfe bzw. zur Prävention, die im Zweifelsfall billiger sein wird. Das in dem relativ dünnen Heft komprimiert gebotene Fachwissen muß allerdings auch gut bezahlt werdne.
Bezugsadresse: Wirtschafts- und Verlagsges. Gas und Wasser mbH, 53123 Bonn, Josef-Wirmer-Str. 1-3,
Fax (0228) 2598-420. *Werner Schimeczek*

Bodenökologie

Autor: Ulrich Gisi
Umfang: 350 Seiten mit 159 Abbildungen und 56 Tabellen
Preis: DM 49,80
Verlag: Georg Thieme-Verlag, Stuttgart 1997
ISBN: 3-13-747202-4

In zweiter, neubearbeiteter und erweiterter Auflage ist das 1990 erstmalig veröffentlichte Lehrbuch zu Fragen der Bodenökologie erschienen. Der Autor, Dozent am Botanischen Institut der Universität Basel, stellt in Zusammenarbeit mit vier anderen Wissenschaftlern die Bodenorganismen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen und beschreibt deren Wechselwirkungen mit der physikalischen und chemischen Umwelt. Dementsprechend wird Bodenökologie definiert als »Wissenschaft von den Beziehungen der im Boden lebenden Organismen (Lebensgemeinschaften, Populationen) zueinander sowie zu ihrer Umwelt«.
Umfassend werden die Aspekte des Zustandes und der Entwicklung des Bodens aus bodenbiologischer, bodenchemischer und bodenpyhsikalischer Sicht behandelt. Aufbauend auf diesen grundlegenden Ausführungen werden die Probleme beurteilt, die sich durch anthropogene Eingriffe in den Boden ergeben können. Aus Sicht der Planungs- und Verwaltungspraxis könnten die behandelten Beispiele zahlreicher sein; gleichwohl ist festzustellen, daß die wichtigsten Aspekte bei Eingriffen angesprochen und sachlich richtig und ausgewogen dargestellt werden. Ein wenig knapp geraten ist das abschließende Kapitel »Bodenschutz«. Die hier aufgeführten Begriffe und Schlagworte sollten besser in die voranstehenden Kapitel integriert und mit Beispielen erläutert werden. Auf diese Weise würden die Beziehungen zur Bodenökologie verständlicher.
Ein Quellenverzeichnis, das Hinweise auf alle in Abbildungen und Tabellen verwendeten Originalarbeiten enthält, sowie die im Literaturverzeichnis aufgeführte Fachliteratur ermöglichen dem Leser den Zugriff auf die Informationen, die er in diesem Taschenbuch nur am Rande oder nicht auffindet. Hierzu zählen Aspekte wie Bodensystematik, Bodengenetik, Bodengeographie und Geomorphologie. Das übersichtlich gegliederte und mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen sehr anschaulich gestaltete Lehrbuch gilt an zahlreichen Hochschulen als Standardwerk für den bodenökologischen Unterricht. Darüberhinaus kann das Lehrbuch all denen eine wichtige Hilfe sein, die sich zum Beispiel bei planerischen Entscheidungen, in der Beratung oder im Gutachterwesen mit bodenökologioschen Fragestellungen und Problemen zu befassen haben.

Dr. Claus-Rainer Hess, Mainz

Das POLLICHIA-Archiv

Im Hause des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim befindet sich auch das POLLICHIA-Archiv. Ich betreue dieses seit 1987 ehrenamtlich. Um das Archiv den Mitgliedern der POLLICHIA bekannt zu machen, habe ich eine Einteilung der vorhandenen Schätze vorgenommen.

1. Aktenordner
1.1. POLLICHIA-Verein Schriftwechsel, Arbeitsberichte, Exkursionen etc. = 20 Leitz-Ordner
1.2. Altes Museum DÜW Verwaltung, Schriftwechsel, 1922-1974 Verhandlungen = 11 Leitz-Ordner
1.3. Naturschutz 1935-1974 = 6 Leitz-Ordner
1.4. Ortsgruppe Neustadt 1940-1960 – alte Akten = 8 Leitz-Ordner

2. Protokolle der POLLICHIA 1840-1919
2.1. 4 Bände handschriftliche Protokolle der Sitzungen mit Anwesenden und Themen (in »deutscher Schrift)
2.2. Kassenbücher aus dieser zeit (1840-1919)

3. Nachlass Dr. Groh
3.1. Exkursionsberichte aus aller Welt mit ornithologischen Paten
3.2. Ornithologische Daten Neustadt/Weinstr. und Umgebung

4. Wetterbücher – 4 Bände –
Beobachtungen Wetterstation Bad Dürkheim 1873-1889
Die Protokolle der POLLICHIA 1840-1919 können auch in gedruckter (leserlicher) Form in den Jahresberichten 1843-1990 in der Bibliothek gelesen werden.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung. Dr. Fritz Rappert

Die Welt der Sterne und Galaxien

Astronomie-Ausstellung vermittelt Einblicke ins All

Den Zugang zur Astronomie erleichtern und dem Museumsbesucher einen Einblick bieten in die Welt der Sterne und Galaxien, das sind die Ziele der Astronomie-Ausstellung, die der Arbeitskreis Astronomie am Pfalzmuseum für Naturkunde realisiert hat. Die Brücke zwischen Mensch und Universum bilden dabei Teleskope, faszinierende Fotos, 3-D-Modelle und ein PC-Programm, sowie textliche Erläuterungen. Selbst mit relativ einfachen Instrumenten, wie Feldstechern oder Kleinteleskopen lassen sich bereits Einzelheiten auf Mond und Planeten erkennen. Aber natürlich ziehen auch die sogenannten »deep-sky-Objekte«, das sind Nebelgebiete und Galaxien, die Blicke auf sich. In der Ausstellung, die noch bis zum 31. Oktober 1999 zu sehen ist, werden wechselnde Schwerpunkte dargestellt, zum Beispiel die Sonnenfinsternis am 11. August 1999. Durch den erfolgreichen Natur- und Polarforscher Georg von Neumayer war die POLLICHIA schon zum Ende des vergangenen Jahrhunderts eng mit der Astronomie verbunden. Über die Belebung dieses interessanten Fachbereichs am Pfalzmuseum für Naturkunde durch den Arbeitskreis Astronomie freuen sich alle Beteiligten daher sehr.

Afrikanische Flußpferde und aggressive Schleimpilze

Goldene Auerhähne beim 15. Internationalen Naturfilmfestival vergeben

Zum 15. Mal wurden am Samstag, 17. April, die Preise des größten Naturfilmfestivals im deutschsprachigen Raum, der »Naturale 99«, in Kusel vergeben. Eine Goldene Auerhahn-Trophäe beim Wettbewerb für professionelle Filmemacher ging dabei in der Kategorie der längeren Filme (über 20 Minuten) an die ZDF-Produktion »Großes Maul und viel dahinter«. Der freie Filmautor Ernst Sasse erhielt sie aus der Hand des Schirmherrn der Naturale, des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck. Ernst Sasse dokumentiert in der preisgekrönten Produktion, die in der ZDF-Reihe »Naturzeit« zu sehen war, das wechselvolle Leben der Flußpferde im Westen Ugandas.

Einen Goldenen Auerhahn in der Kategorie der Profifilme unter 20 Minuten Länge gab es für die freie Produktion »Bei Regen erwachsen die Monster« von Karlheinz Baumann aus Gomaringen. Die Stars der Dokumentation sind Schleimpilze, deren Aggressivität Baumann in faszinierenden Zeitrafferaufnahmen zeigt. Weitere Medaillen erzielten Naturfilmproduktionen des NDR, des Bayerischen Rundfunks, des ZDF sowie von ARTE.

Mit dem Sonderpreis für die beste Umweltreportage bedachte die Jury die WDR-Produktion »Fischstäbchen und andere Kostbarkeiten« von Thomas Weidenbach. Der Sonderpreis wurde von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz ausgelobt, die gemeinsam mit dem Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim/Kusel, das Naturfilmfestival veranstaltet.

Im Amateur-Wettbewerb der »Naturale 99« erhielt Susanne Hoffmann aus dem bayerischen Grafrath den Hauptpreis. Ihr Thema war der Wald und seine Bewohner: »Mehrfamilienhaus zu vermieten«, so der Filmtitel. Von den über 100 eingereichten Bewerbungen, darunter 53 professionelle Naturfilmproduktionen, wurden 21 beim 15. Internationalen Naturfilmfestival prämiert.

DieGewinner beimNaturfilmfestival »Naturale 99«

Preise	Autor	Sender	Titel
Kategorie I (Beiträge unter 20 Minuten)			
Goldener Auerhahn	Karlheinz Baumann	freie Produktionen	Bei Regen erwachen die Monster
Silber	Rolf Sziringer Klaus Weißmann	NDR	Waldfledermäusen auf der Spur
Bronze	Uwe Müller	ZDF	Das Afrikanische Riesenwaldschwein
Kategorie II (Beiträge über 20 Minuten)			
Goldener Auerhahn	Ernst Sasse	ZDF	Großes Maul und viel dahinter - Flußpferde im Westen Ugandas
Silber	Dr. Walter Sigl	BR	Wenn Fische Hochzeit machen - Ein Jahr in heimischen Gewässern
Bronze	Klaus und Annette Scheurich	NDR/ARD	Im Zauberwald der Zwergflußpferde
Sonderpreis des Ministerpräsidenten	Thoralf Grospitz Jens Westphalen	ARTE/NDR	Invasion aus dem Meer
Sonderpreis der Stiftung Natur und Umwelt Rhld.-Pfalz	Thomas Weidenbach	WDR/ARD	Fischstäbchen und andere Kostbarkeiten
Amateurwettbewerb			
Goldener Auerhahn	Susanne Hoffmann		Mehrfamilienhaus zu vermieten - Der Wald und seine Bewohner

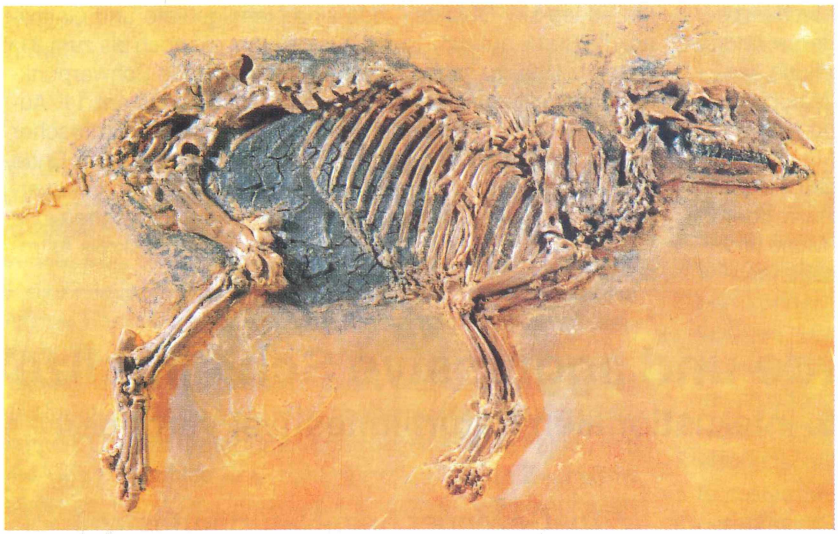
Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Die POLLICHIA bietet im Natur- und Umweltschutz engagierten Firmen an, ab der nächsten Ausgabe im POLLICHIA-Kurier zu inserieren. Falls Sie Interesse haben, auf dieser oder der nächsten Seite eine Farbanzeige zu plazieren, wenden Sie sich bitte an die POLLICHIA-Geschäftsstelle, Saarlandstr. 13, 76855 Annweiler am Trifels, Telefon (0 63 46) 73 53, Fax (0 63 46) 72 45, Bürozeiten: Dienstag bis Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr.

Pfalzmuseum für Naturkunde

POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Postvertriebsstück P 6351 f Gebühr bezahlt

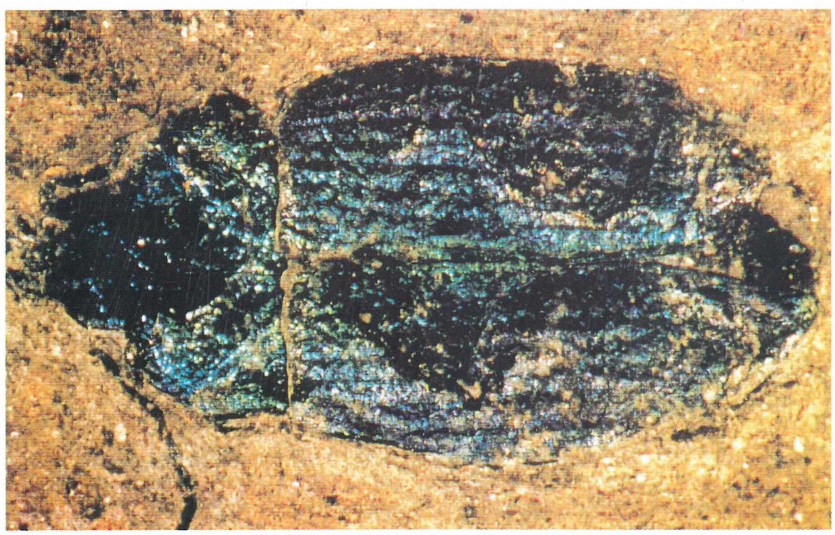


Die Urferde von Messel lieferten erstmals den eindeutigen Beleg, daß diese Tiere laubäsend waren: Der erhaltene Mageninhalt besteht hauptsächlich aus Laubblättern.
Das Foto ist dem empfehlenswerten neuen Buch »Messel – Ein Pompeji der Paläontologie« entnommen, das von Wighart von Koenigswald und Gerhard Storch herausgegeben wurde und im Thorbecke-Verlag erschienen ist.
(152 Seiten, 49 Mark)

Überlieferungen aus der Urzeit

Sonderausstellung »Tertiäre Seen – Enspel und Messel«

Ablagerungen von ehemaligen Süßwasser-Seen der Urzeit erlauben uns heute, anhand der darin enthaltenen Reste der fossilen Tier- und Pflanzenwelt die damaligen Lebensbedingungen zu rekonstruieren. Zwei solcher ehemaliger Seen aus dem Erdzeitalter des Tertiär stellt eine Sonderausstellung im Pfalzmuseum vor: die Fossilfundstellen Enspel im Westerwald und Messel bei Darmstadt. An beiden Stellen wurden aufsehenerregende Funde gemacht, so zum Beispiel in Messel die berühmten Urpferde und in Enspel eine zum Gleitflug fähige Urmaus. Die beiden Fundstätten weisen allerdings einen erheblichen Altersunterschied auf, während man das Alter des Enspel-Sees auf 25,8 Millionen Jahre datierte, ist die Grube Messel etwa 50 Millionen Jahre alt. Und natürlich ist Messel seit langem berühmt und inzwischen von der Unesco als Weltnaturerbe anerkannt, während die wissenschaftliche Erforschung der Fossillagerstätte Enspel noch relativ am Anfang steht.
In Enspel engagiert sich besonders das Referat für erdgeschichtliche Denkmalpflege des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz. Bei systematischen Grabungen unter der Leitung von Dr. Michael Wuttke konnten aus den Sedimenten bisher neben einer reichen Blattflora, Funde von mehreren tausend Insekten (zum Teil noch mit den ursprünglichen Farben) sowie zum Beispiel von Fröschen, Salamandern, Reptilien und Säugetieren geborgen werden. Die Fossilien sind aufgrund der günstigen Ablagerungsbedingungen im sauerstoffarmen Schlamm am Grund des Maar-Sees oft erstaunlich gut erhalten, so daß etwa bei Wirbeltieren Weichteile und Reste des Mageninhaltes zu erkennen sind.



Ein Prachtkäfer mit Farberhaltung, wie sie in Enspel und Messel zu finden sind.

Die Ölschiefer aus Enspel und Messel enthalten noch heute bis zu 40 Prozent Wasser und würden an der Luft stark schrumpfen und damit die Fossilien zerstören. Um die Funde dauerhaft zu erhalten, werden deshalb Pflanzen und Insekten nach der Präparation in Glycerin aufbewahrt, während die Wirbeltiere in einem aufwendigen Verfahren in Kunstharz eingebettet werden.
Die vom Referat für erdgeschichtliche Denkmalpflege erarbeitete Ausstellung zeigt auf 51 Tafeln und anhand zahlreicher beeindruckender Fossilien, was die Ablagerungen der beiden urzeitlichen Seen bisher freigegeben haben und welche Erkenntnisse daraus zu gewinnen sind. *Christian Böhme*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Pollichia Kurier

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 15_1999_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Pollichia Kurier 1-32